Westfälischer Beobachter

Verlag „Westfälischer Beobachter" GmbH. Verlagsleitung u. Hauptschriftleitung: Bochum, Kortumstr. 5. Ruf: 222 61/63. Geschäftsstellen in Bochum, Herne, Gelsenkirchen, Recklinghausen, Lüdenscheid, Hagen, Iserlohn, Siegen, Dortmund, Hamm, Ahlen, Bielefeld, Minden, Paderborn, Warburg, Arnsberg, Brilon, Meschede, Olpe, Siegen.

Der „Westfälische Beobachter" erscheint täglich. Bezugspreis monatlich RM ... einschl. Postbestellgeld. Postscheckkonto ... Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise nach Preisliste Nr. 12. Zahlungsort Bochum. Gerichtsstand Bochum.

AMTLICHES ORGAN DES GAUES WESTFALEN-NORD DER NSDAP. — AMTLICHES VEROFFENTLICHUNGSBLATT ALLER BEHÖRDEN

Nr. 257 — Samstag, 19. September 1942 — 3. Jahrgang

Das Finale um Stalingrad löst alliierte Unstimmigkeiten aus

Maisky fordert sofortige Zweite Front • Churchill leugnet bindende Zusagen

Keulenschlag eines USA-Marineschriftstellers für die angelsächsische Kriegsagitation

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. Sept. (Drahtbericht.) Ueber ... der bolschewistischen Lage an der Ostfront, insbesondere im Kampf um Stalingrad, macht man sich in London und Washington immer weniger Illusionen. Zwar spielt man nach wie vor das alte Spiel von der Wertlosigkeit dessen, was die Deutschen bereits so gut wie erobert haben, aber die Stimmen der düsteren Betrachtungen dringen doch zu sehr durch, um noch weiterhin überhört zu werden. Gerade Reuter ist es im Chorus der Pessimisten, das schrille SOS-Betrachtungen aussendet. So, wenn das berüchtigte britische Nachrichtenbüro erklärt: „Der kritische Moment in der Verteidigung Stalingrads ist erreicht." Der Neuyorker Nachrichtendienst hat ebenfalls die letzten Fahnen voller Hoffnungen eingezogen und erklärt rundheraus: „Stalingrad ist im Fall begrissen." Nur der Londoner Nachrichtendienst klammert sich noch an die letzten Strohhalme, die ihm der militärische Korrespondent der „Times" zugeworfen hat, und behauptet, daß im Augenblick keine neuen Einzelheiten über die Schlacht um Stalingrad zu erfahren seien.

Mit dieser einen schwachen Ausnahme kann die Feststellung getroffen werden, daß zum ersten Male seit jenem 22. August, als unsere Truppen die Offensive gegen diese Kriegsmetropole aufgenommen haben, selbst bei den größten Optimisten in London, Moskau und Washington ein Stimmungsumschwung eingetreten ist. Man kann die Tatsache nicht mehr wegleugnen, daß unsere Soldaten sich bereits im Stadtkern befinden, daß sie in zähesten Kämpfen Straße um Straße erobern, daß Timoschenko gegen die taktischen Bewegungen der deutschen Armeen machtlos ist und sich fast stündlich wie „Paris Soir" schreibt, einem anderen deutschen Manöver anpassen müsse. Und weiter als deutsche Luftwaffe eine riesengroße Ueberlegenheit bekundet und bes- als alles in allem die Stunde nahe, in der die Stadt Stalins mit ihren eingeschlossenen großen Sowjetarmeen und mit der Unmenge von Kriegsmaterial dem Untergange geweiht sein wird. Das Finale eines der größten Heldenlieder der deutschen Kriegsgeschichte hat begonnen.

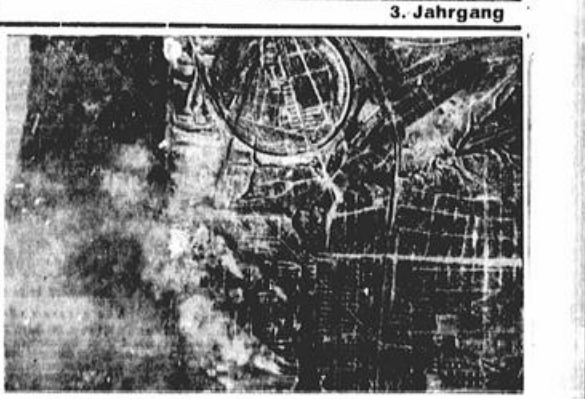
Begreifend hält Churchill bereits heute Ausschau nach einem Ablenkungsmanöver, wenn die Katastrophennachricht vom Fall der Stalingrad-Festung eintreffen sollte. Die Rechnung mit Todrut wurde nur allzu rasch von den Achsentruppen zerfetzt. Die Vernichtung von zwei Kreuzern und wenigstens vier Zerstörern hat das Londoner Informationsministerium nun veranlaßt, mit langsamen Eingeständnissen zu beginnen. Der Verlust von zwei Zerstörern wurde bereits zugegeben, während die anderen Einbußen zunächst abgeleugnet werden. Dasselbe gilt von den Sondermeldungen des OKW über die Schiffsversenkungen in den letzten Tagen.

Daß die Bolschewisten es selbst sind, die Churchill daran hindern, sich mit irgendeinem Verlegenheitssieg aus der Schlinge übernommener Verantwortung zu ziehen, geht daraus hervor, daß Moskau wieder einmal besonders eindringlich nach einer zweiten Front ruft. Diese Forderung ist, wie ein schwedisches Blatt meldet, erneut von Maisky in der englischen Hauptstadt mit Nachdruck erhoben worden. Bestätigt wird dieser Schritt durch einen Bericht von Raymond Gardner, dem englischen Vertreter einer USA.-Agentur, in dem es heißt, daß die Sowjets auf der Errichtung einer zweiten Front in Europa bestehen, und zwar noch in diesem Jahr. Der englischen Regierung sei erneut Unentschlossenheit und Mutlosigkeit vorgeworfen worden.

Churchill hat anscheinend wenig Lust, dieser erneuten Vorwurf ohne Widerspruch hinzunehmen. Jedenfalls will Gardner in vertraulichen diplomatischen Kreisen Londons erfahren haben, daß die Erklärungen über eine zweite Front während des Molotow-Besuches in London nur für interne sowjetische Zwecke bestimmt gewesen seien. Auch die „Times" erklärt rundheraus, daß man nicht den Versuch machen werde, eine zweite Front zu errichten, weil man das für unzweckmäßig halte. Andere Stimmen, die anscheinend ebenfalls auf amtlichen Informationen beruhen, berufen sich darauf, daß England den Sowjets zumindest dahingehend, hinsichtlich des Zeitpunktes der Errichtung einer zweiten Front keine bindenden Zusagen gegeben habe, und daß sowohl Churchill als auch Roosevelts Abgesandter Harriman in Moskau erklärt hätten, daß sie auf eine sofortige Errichtung der zweiten Front nicht vorbereitet seien. In der englischen Oeffentlichkeit werden, wie zum Beispiel in der „News Chronicle", in dieser Richtung Befürchtungen laut, daß die Aussichten auf Erfolge für England und die Vereinigten Staaten in Zukunft wahrscheinlich noch ungewisser seien als heute. Die „New York Times", das Leibblatt des Weißen Hauses, weiß sogar von ernsten Differenzen zwischen der Sowjetunion, England und den USA zu berichten, die infolge der Auseinandersetzungen über die Errichtung einer zweiten Front entstanden seien.

In diese verfahrene Situation platzt zum Ueberfluß auch noch eine USA-Kritik an England, die die gesamte britische Agitation in diesem Kriege bis in ihre Grundfesten erbeben läßt. Der in den USA. weithin bekannte Marineschriftsteller Malcolm Wheeler Nicholson erklärt in der Monatsschrift „Harpers Magazin", es sei an der Zeit, mit der sittlichen Unschuldigkeit britischer Glaubensbekenntnissen aufzuräumen, daß England jede Schlacht verlieren und trotzdem den Endsieg gewinnen könne.

Nach diesem Keulenschlag auf die Häupter der deutschfeindlichen Kriegsagitation bezeichnet Nicholson die gesamten „angelsächsischen Kriegsführer" als „Weiterkämpfer", die nichts aus den unaufhörlichen Rückschlägen gelernt hätten. Man darf gespannt darauf sein, ob und wie Roosevelt und Churchill auf diese massive Kritik antworten werden. Bis jetzt hat sich keiner von beiden zu Wort gemeldet.



Blick auf das brennende Stalingrad.

Diese Luftaufnahme zeigt die zerstörten Häuserblöcke, aus die unsere Truppen um den nur [illegible] zurückweichenden Gegner nach zu ringen haben. Rauch dem Angriff und Hafenviertel [illegible] gemischt Rauchwolken und verschleiern das links hinten liegende zweite Stromband der Wolga. Immer wieder [illegible] deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge zu unaufhaltsamen Angriffen weiterer Vierteln in die letzten Verteidigungspositionen des Gegners und setzen so der Infanterie u. den Pionieren den Weg bereiten, der nur endgültigen Vernichtung des [illegible] Widerstandes der Sowjets führen wird.

(Presse-Hoffmann, Zander M. B.)

Wieder einmal die Dardanellen

Amateurstrategen suchen Kriegsschauplätze

Von Hans Wendt, Stockholm

In der amerikanischen Zeitschriftenpresse ist in letzter Zeit ein beliebtes Spiel geworden. Anmarschmöglichkeiten gegen Europa auszurechnen. Roosevelt vertritt seinen inspirierenden Einfluß, indem er kürzlich selber von zwölf Möglichkeiten redete — warum gerade zwölf, weiß wahrscheinlich das jüdische Ritual seines Freimaurerordens am besten. Churchill ist uns ähnliche Anspielungen gleichfalls nicht schuldig geblieben. Auch darüber, wo sie angreifen sollen, scheinen die Weisen aus dem Morgenland sich noch nicht einig; aus gutem Grunde, denn die scheinbar in solcher Fülle sich offenbar einladenden Möglichkeiten sind, in der Nähe betrachtet, keineswegs mehr einladende. Im Gegenteil.

Die Zeitschrift „Look" hat sich die Mühe gemacht, eine Reihe der Roosevelt'schen Möglichkeiten zu enthüllen und flüchtig zu untersuchen. Resultat: nichts, aber lustig hierbei stellt sich heraus, daß gerade die populärsten „Wege zum Erfolg" diejenigen sind, an deren Rand die stärksten Gefahren lauern. Die Landkarte Europas, die „Look" sich hat anfertigen lassen, weist zwar eine Anzahl von Angriffsstellen auf, die sich von allen Seiten in den Körper unseres europäischen Festlandes bohren. Diejenigen, die dergestalt Europa auf dem Papier an den Meeresufern binden, sind großzügig. Sie lassen nicht nur die Horden des Bolschewismus über die gelassenen Gaue der alten Kulturwelt hereinbrechen. Sie erörtern auch kalten Herzens die eigene Invasion via Spanien mit der menschenfreundlichen Absicht einer Errettung des spanischen Bürgerkrieges. Man kann es einem nachfühlen, daß in dem ihre kalte Rache an Aranes nehmen und auch Frankreich von unbeteiligten, unschuldigen Südosten der Dardanellen möchten. Aber am meisten enthüllt jedoch die amerikanische Darstellung einen Vorstoß zu Südosten der durch die Türkei und Bulgarien, denn: der große Vorteil eines solchen Zuges würde in der Oeffnung der Dardanellen für einen Transport von Vorräten und Waffen nach Rußland bestehen. Dieser Weg würde bedeuten, einfacher kein als alle Umwege, die wir heute nehmen müssen."

Gerade wenn man berücksichtigt, daß alle englischen und amerikanischen Spekulationen über den weiteren Kampf gegen Europa die Anfrage-Erhaltung der Sowjetunion zur Voraussetzung, die Weltanschauung der Damoswalze zum Ziele haben, wird deutlich, warum hier wie dort auch anderwärts das alte Dardanellenrezept durchblitzt. Es verheißt nicht bloß eine Entlastung der bisher gleichermaßen bedrängten Flanken der englisch-sowjetischen Rabaukokonsortien — der im Kaukasus und der vor Neapolen —, sondern die Eröffnung einer vielleicht noch rettenden direkten Zufahrtsstraße für die Sowjets, und, wenn alles auf hohen Wellen, womöglich gar eine Wiederholung des Sieges von dem 1918 in den Fluten der Dardanellen.

Man sieht, es sind Churchills alte Ideen, die überall wieder spuken. Solange dieser Verbrecher und Dämon seines durch ihn genau gekannten Volkes am Werke ist, wird er nicht freikommen von den Blutspuren des Dardanellenabenteuers, dessen Mißerfolg er zu rächen suchen muß, mag ihre Wiederholung in noch so abgewandelter Form auch noch so unüberlegbare neue Blutströme heißen.

Sowjetrussen, die Dardanellen für eine aktive Unterstützung der Sowjetunion in den gemeinschaftlichen Kampf gegen Deutschland zu beleihen, leiteten England bereits 1938 bei dem damals abgeschlossenen Bündnisvertrag mit der Türkei. Winston Churchill forderte am 15. Mai 1938 in einer Rede zum Lobe die [illegible] diplomatischen Vorstoßes, den er in den Rahmen der [illegible] einen Ein[illegible] und Kriegspolitik rücken wollte: Englische Flotte [illegible] und wenn nötig französische und englische Truppen im Schwarzen Meer [illegible] Kontakt und Kommunikation zwischen den westlichen Verbündeten und Rußland durch die Dardanellen und das Schwarze Meer [illegible] Verbindung der russischen Schwarzmeerflotte mit allem Notwendigen an Munition und Kohlenstoff.

Da der gleichen Rede versuchte Churchill auch bereits ein Pressionsmanöver übelsten Stils gegen Bulgarien, das er [illegible] seinen seit dem Scheitern ihrer Anschläge — wer von den Mitgen einer besonders unlauteren englisch-amerikanischen Diplomatenbande in und um Sofia verraten? — mit besonderem Haß verfolgt.

Die Ereignisse sind anders und rascher verlaufen, als Churchill und die Seinen es dachten. Die meisten sowjetrussischen Schwarzmeerhäfen sind heute in deutschen Händen. Es gibt inzwischen noch Datum, den unerwünschten Rest des Kaukasus und die sowjetische Schwarzmeerflotte. Es gibt einen neutralen Staat, den man mit Hilfe verschiedenster Drohungen und Machenschaften so weit zu machen hofft, nachdem bereits alle anderen Kleinstaaten des Raben Odins niedergekniffelt sind. Die Bildung der 10 Armee im Iran und Irak war mindestens so sehr ein Schachzug gegen die Türkei wie gegen den unerwünschten Rest des Kaukasus und die sowjetische Schwarzmeerflotte. Es gibt einen neutralen Staat, den man mit Hilfe verschiedenster Drohungen und Machenschaften so weit zu machen hofft, nachdem bereits alle anderen Kleinstaaten des Raben Odins niedergekniffelt sind. Die Bildung der 10 Armee im Iran und Irak war mindestens so sehr ein Schachzug gegen die Türkei wie gegen den unerwünschten Rest des Kaukasus und die sowjetische Schwarzmeerflotte. Es gibt einen neutralen Staat, den man mit Hilfe verschiedenster Drohungen und Machenschaften so weit zu machen hofft, nachdem bereits alle anderen Kleinstaaten des Raben Odins niedergekniffelt sind. Die Bildung der 10 Armee im Iran und Irak war mindestens so sehr ein Schachzug gegen die Türkei wie gegen den unerwünschten Rest des Kaukasus und die sowjetische Schwarzmeerflotte.

Die Amerikaner tun inzwischen, um den Rest gegen die Türkei und den Nahen Osten durch ihre Festsetzung in Westafrika sowie den Ausbau ihrer Holma-Linie vor durch den dunklen Erdteil zu unterstützen. Er bleibt trotzdem — auch den letzten Kampf um Europa besagen — ein Rest und verspricht höchstens später im Kampf um Afrika von Interesse zu werden.

Die Dardanellen indessen stehen unter dem wirksamen Flankenschutz der deutschen Verteidiger Kretas und Griechenlands, der deutschen Eroberer der Krim- und Kaukasusbahn sowie der Verbündeten und Freunde Deutschlands im Arabischen und im Schwarzen Meer. Die Türken selber werden die Erinnerungen an Gallipoli bisweilen genauer bewahrt haben, als der Firma Churchill-Roosevelt lieb ist. Und wenn sie das Abenteuer trotzdem üb verlocken sollte, würde es auf jeden Fall zu spät kommen, denn diese dürfte allen Beteiligten inzwischen klar geworden sein: Wo die Deutschen in diesem Kriege Küsten besetzt haben, da hatten sie sie seit, von Narvik bis Normandie, von Dieppe bis Tobruk, und die im Mittelmeer noch vorhandenen neutralen Zwischenräume hat Churchill bereits verspielt. Für neue Salonikis ist kein Raum mehr.

Ritterkreuzträger Generalmajor Buck gefallen

× **Berlin, 18. Sept.** Bei den schweren Kämpfen im Raum von Nowgorod ist am 6. September 1942 der Kommandeur einer Infanteriedivision, Ritterkreuzträger Generalmajor Albert Buck.

Als Oberst und Kommandeur eines Infanterieregiments erzwang er am 22. Juni 1941 bei Sculeni den Uebergang über den Pruth und bildete einen Brückenkopf, den er anschließend gegen den Ansturm zweier Sowjetdivisionen in harten Kämpfen erfolgreich verteidigte. Dabei führte er mehrfach in bedrohlichen Lagen seine Reserven persönlich zum Gegenstoß vor, sodaß alle Versuche der Bolschewisten, den Brückenkopf wieder zu nehmen, scheiterten. Der siegreiche Kampf des Regiments Buck war für die weitere Kampfführung von entscheidender Bedeutung. Das Ritterkreuz wurde ihm hierfür im Juli 1941 verliehen.

Die Division, die er zuletzt führte, verliert durch seinen Tod einen hervorragenden, stets auf das Wohl seiner Soldaten bedachten Kommandeur.

Gedenkstätte für deutsche und rumänische Helden

× **Bukarest, 18. Sept.** Auf der Donauinsel Ada-Kaleh fand eine Gedenkstunde für die Heldensöhne des rumänischen und deutschen Volkes statt, die im Kampf gegen den Bolschewismus gemeinsam den Tod gefunden haben. Die Feier stand unter der Schirmherrschaft des stellvertretenden Ministerpräsidenten Professor Mihai Antonescu, der in seiner Eigenschaft als Präsident der Rumänisch-Deutschen Gesellschaft der Absicht, auf der mitten in der Donau gelegenen Insel eine bleibende Gedenkstätte der deutsch-rumänischen Waffenbrüderschaft zu schaffen, seine Unterstützung zugesagt hat.

„Luftangriffe ersetzen niemals zweite Front"

× **Stockholm, 18. Sept.** „News Chronicle" betont in einem Aufsatz am Freitag, wie aus einer Meldung in „Aftonbladet" aus London hervorgeht, daß ein noch so starkes Luftbombardement gegen Deutschland niemals eine zweite Front ersetzen könne. Irgend etwas anderes zu sagen, sei ein gefährlicher Wunschtraum, der noch gefährlicher sei, weil man leicht den Blick für die ursprüngliche Funktion der Bombenflugzeuge verliere, nämlich mit anderen Waffengattungen auf dem Kriegsschauplatz selbst zusammenzuarbeiten. Ohne eine solche Zusammenarbeit vergeude man nur zwecklos die Mittel.

Zäher Häuserkampf in Stalingrad

Widerstand des Feindes bis zur Selbstvernichtung / Seit Tagen hat der Regen eingesetzt

Berlin, 18. Sept. Zu den Kämpfen um Stalingrad werden vom Oberkommando der Wehrmacht folgende ergänzende Meldungen herausgegeben: In Stalingrad nahmen die schweren Häuserkämpfe in der Stadt ihren Fortgang. Die Bolschewisten versuchten vergeblich, die drohende Vernichtung aufzuhalten. Deutsche Infanteristen, Panzergrenadiere und Pioniere zerbrachen den an Selbstvernichtung grenzenden Widerstand und entrissen sich sich verbissen wehrenden Bolschewisten schrittweise weiteren Boden. In den größtenteils bis auf die Grundmauern von deutschen Bomben und Granaten niedergelegten Häuserkomplexen versuchten die Bolschewisten, in erbitterten Gegenstoßen den deutschen Angriff aufzuhalten. Die Säuberung der dem Feind entrissenen Stadtteile von zerspreng[illegible] Resten bolschewistischer Kräfte wurde fortgesetzt. Die Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen wirksam in die Erdkämpfe des Heeres ein und belegten [illegible] ausgebaute Häuserblocks im Stadtgebiet [illegible] zahlreiche Versorgungslager und Reserven [illegible] mit Bomben. Deutsche Jäger schossen 32 feindliche Flugzeuge ab, sechs weitere wurden durch Flakartillerie vernichtet.

Die harten Häuserkämpfe dauerten auch am 17. September an. Ueber Schutt- und Trümmerhaufen von Häusern, über zusammengeschossene feindliche Panzerkampfwagen und zerstörte Artilleriestellungen oder Feldbefestigungen stößt der deutsche Angriff weiter in das Stadtinnere vor. Nach allen Seiten müssen die deutschen Infanteristen und Pioniere wachsam sein und sichern, denn von den Dächern und den Häusern lauert hinterhältig der Feind. Dazu erschwert ein dicker Rauch, der von den brennenden Häusern über das Schlachtfeld zieht, die genaue Beobachtung. Seit zwei Tagen hat auch der Regen eingesetzt, der langsam den Boden, vor allem die Nachschubwege, in Dreck und Schlamm verwandelt. Infanteristen, Pioniere, Panzergrenadiere und Panzerjäger kämpfen sich trotz allem gegen den verzweifelt Widerstand leistenden Feind weiter vor.

Bei diesen Kämpfen muß man das Stadtbild von Stalingrad, das sich in einer Längenausdehnung von rund 35 Kilometer hinzieht, berücksichtigen. Ein am 16. September genommenes Schlüsselgelände an einem Nordausfluß der Wolga wurde von zerspreng[illegible] bolschewistischen Kräften gehalten. Der Abwehr massierter Angriffe bolschewistischer Panzerkampfwagen erzielte eine brandenburgische motorisierte Infanteriedivision seit Beginn des diesjährigen Sommerfeldzuges ihren 750. Panzerkampfwagenabschuß.

In rückhaltlosem Einsatz brachten Verbände der Flakartillerie der Luftwaffe den deutschen Truppen durch die Vernichtung von zwei Eisenbahnzügen, die die deutschen Angriffsspitzen von der Flanke her [illegible] drohten, wesentliche Entlastung. Deutsche Nahkampf-Fliegerverbände führten wuchtige Schläge gegen die bolschewistischen Widerstandszentren im inneren Stadtgebiet. Zahlreiche zu Bunkern ausgebaute Häuser wurden durch Bombenvolltreffer zerstört. Mehrere Oelbehälter und ein aus 100 Wagen bestehender Betriebsstoffzug gingen in Flammen auf. Unermüdlich angreifende deutsche Jagdverbände fügten den bolschewistischen Luftstreitkräften neue empfindliche Verluste zu. Sie schossen bei freier Jagd und Begleitschutz [illegible] 49 feindliche Flugzeuge ab. Fünf weitere hatte die Flakartillerie vernichtet. Weitere [illegible] wurden durch Flakartillerie zum [illegible] gebracht.

Husarenstreich gegen Gibraltar

Sturmkampfmittel der Italiener versenken einen Dampfer und beschädigen fünf weitere

× **Rom, 18. Sept.** Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der ägyptischen Front Spähtruppunternehmungen. Die Luftwaffe setzte die Bombardierung der Stützpunkte von Malta fort. Ein britisches Flugzeug wurde abgeschossen. In den letzten zwei Tagen sind vier unserer Flugzeuge nicht vom Feindflug zurückgekehrt.

Sturmkampfmittel der Marine drangen in die Bucht von Gibraltar ein und versenkten dort den Dampfer „Ravena Point". In einer vorangegangenen Aktion desselben Tages andere Sturmkampfmittel in der gleichen Bucht die Dampfer „Meta", „Shuna", „Empire Snipe", „Baron Douglas" und einen fünften nicht identifizierten Dampfer schwer. Der größte Teil der Angreifer kehrte zum Stützpunkt zurück.

Wieder haben italienische Sturmkampfmittel einen kühnen Erfolg errungen und Gingal gezeigt, daß keine Schiffe in seinem Hafen des Mittelmeeres sicher sind. Der Schlag gegen die Zwingburg Gibraltar reiht sich würdig an die früheren Unternehmen in der Suda-Bucht und gegen die fast geschützten Kriegsschiffen Malta und Alexandria. Ueberzeugendes Einsatzwille, geringer mutiger Seelente hat rund 1500 Kilometer von der heimatlichen Basis entfernt erneut triumphiert und Englands kostbaren Schiffsraum geschmälert. Der in der Bucht von Gibraltar versenkte Britendampfer „Ravena Point" war 1787 Brt. groß. Von den schwerbeschädigten Schiffen hatten „Meta" und „Shuna" je 1575 Brt. und „Baron Douglas" 5809 Brt., während die Größe der beiden anderen Dampfer noch nicht feststeht.

Weitere Erfolge in Stalingrad

Schwerste Sowjetverluste bei Woronesch

× **Aus dem Führerhauptquartier, 18. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Terek vernichteten deutsche Panzerverbände, von Zerstörerflugzeugen unterstützt, durch ein lebhaftes Angriff die Masse von zwei feindlichen Panzerbrigaden und erbeuteten 41 Geschütze. Im Kampf um Stalingrad wurden in erbitterten Kämpfen in enger Zusammenarbeit von Heer und Luftwaffe weitere Erfolge erzielt. Erneute Angriffe des Feindes gegen den Brückenkopf von Woronesch wurden unter blutigen Verlusten abgewiesen. Seit dem 15. September wurden in diesem Raum 91 Sowjetpanzer vernichtet. Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Flugplätze im rückwärtigen Gebiet des Feindes. Südostwärts des Ilmensees und südlich des Ladogasees brachen wiederholte örtliche Angriffe feindlicher Kräfte verlustreich zusammen. Die Sowjetluftwaffe verlor am 16. und 17. September 46 Flugzeuge. Sechs eigene Flugzeuge werden vermißt.**

Tag- und Nachtangriffe deutscher Kampfflugzeuge richteten sich gegen kriegswichtige Anlagen in Süd- und Ostengland. Im Kanal wurde ein britisches Vorpostenboot durch Bombentreffer versenkt, Marineartillerie schoß zwei britische Flugzeuge ab.

Verstärkte Zusammenarbeit mit der Achse

Erklärungen des neuen japanischen Außenministers

× **Tokio**, 18. Sept. (Oktalendienst.) Mamoru Shigemitsu, der neue japanische Außenminister, gab am Donnerstag gelegentlich seiner Amtseinführung im Tokioter Rundfunk eine Erklärung ab. Wie Domei meldet, sagte er u. a.:

„Getreu dem Geiste der Gründung des japanischen Reiches und dem Willen des kaiserlichen Reskripts über die Kriegserklärung will ich mich für den Aufbau Großostasiens einsetzen und zu der Errichtung einer neuen Weltordnung beitragen, indem ich die Zusammenarbeit mit den Achsenmächten noch weiter verstärke und mithelfe, gleichzeitig den Ehrgeiz Englands und Amerikas zu brechen, und die von diesen Mächten gelegten Hindernisse aus dem Wege zu räumen.

Kämpfen, um zu bauen, und bauen, um zu kämpfen, das sei kein leichtes Werk, fuhr Tani fort, es erfordere die einmütige Mitarbeit des gesamten japanischen Volkes. Zum Schluß sah er seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß Japan und seine Verbündeten den Endsieg erringen würden.

Zum japanischen Eisenbahnminister ernannt

× **Tokio**, 18. Sept. (Oktalendienst.) Auf Grund eines Beschlusses des Kabinettsrates wurde Kumaichi Yamamoto zum Eisenbahnminister ernannt. Kumaichi Yamamoto ist 58 Jahre alt und seit 1920 im Außenamt auf verschiedenen Auslandsposten tätig, zuletzt als Direktor des Oktalienbüros, zuvor als Direktor der Handelspolitischen Abteilung des Außenamts.

Kommunisten zerstören Schwedens Wehrmacht

× **Stockholm**, 18. Sept. „Dagp Posten" bringt in großer Aufmachung neues Material über die Unterminierungsarbeit der schwedischen Kommunisten innerhalb der schwedischen Wehrmacht. Man könne feststellen, daß in den letzten Tagen ein starker Strom von uniformierten Personen in die kommunistischen Wahllokale Stockholms ging, um sich dort mit Propagandamaterial für ihre Verbände zu versorgen, da am nächsten Sonntag in Schweden die Kommunalwahlen stattfinden. Auch die letzte Spionageaffäre bei der Sozialdetachementgruppe Malmö, bei der Hauptfeldwebel mit der kommunistischen Zeitung „Ny Dag" in Verbindung stand. Er hatte dem Blatte aufgeschnappte Informationen gegeben, die dann veröffentlicht wurden. Es nutze nichts, daß die kommunistische Partei nun versuche, ihre Gemeinschaft mit dem Spion, der für Moskau arbeitete, abzuleugnen.

Nicht ein einziger Anker traf ein

× **Stockholm**, 18. Sept. Reuter meldet aus Ottawa, der Hauptstadt Kanadas, der kanadische Rüstungsminister erklärte in einer Rundfunkansprache, weder ein einziger Ozeanfrachter sei im Juli in Island (Neufundland) eingetroffen. Das sei eine Folge des U-Boot-Krieges, der sich auch auf die Versorgung auswirken werde.

72 Ueberlebende des brasilianischen Dampfers „Barbacena" und „Piave" wurden von dem spanischen Frachter „Cabo Hornos" in Rio de Janeiro, wie Stefani aus Buenos Aires meldet, an Land gesetzt. Mit dem von der brasilianischen Regierung bisher nicht bekanntgegebenen Verlust dieser beiden Schiffe erhöht sich der bisher von Brasilien erlittene Gesamtverlust an Handelsschiffen auf 18.

Schweinelieferungsverträge

× **Berlin**, 17. Sept. Um den Landwirten, die weder Gerste noch Menggetreide im Jahre 1942 geerntet haben und Schweinemast betreiben, die Möglichkeit zur Mästung von Schweinen zu geben, werden diesen Betrieben Futtermittel gegen Lieferung von Schweinen zur Verfügung gestellt.

Zu diesem Zwecke schließt die Reichsstelle für Tiere mit den dafür in Frage kommenden Bauern Schweinelieferungsverträge in der bisher üblichen Form ab.

Die Futtermittelzuteilung erfolgt ab Mitte Oktober 1942. Die Schweine, die ein Mindestgewicht von 90 Kilo haben müssen, sind von Anfang Februar bis Ende April 1943 zu liefern.

Japans Jugend an die Jugend Europas. General Tadao Suzuki, der Präsident der großjapanischen Jugend, richtete an die in Wien versammelten Führer der europäischen Jugend eine herzliche Botschaft, in der er die Grüße der Jugend Japans übermittelte.

Tamatave auf Madagaskar von den Engländern besetzt. Am Freitagfrüh bestätigt wie der englische Nachrichtendienst meldet, britische Truppen Tamatave auf Madagaskar, das die französischen Truppen im Laufe der Nacht geräumt haben.

Explosion in einem englischen Rüstungsbetrieb. Nach einer Reutermeldung ereignete sich am Freitag in einem Rüstungsbetrieb Westenglands eine Explosion, bei der eine Person getötet und 15 weitere verwundet wurden, darunter Soldaten.

Gute Ernte im Cyrenaika-Dschebel. Ein ausgezeichnetes Erntergebnis ist in diesem Jahre im Cyrenaika-Dschebel zu verzeichnen. Trotz aller Schäden und Zerstörungen durch die zweimalige englische Invasion ist die gesamte Ernte eingebracht worden. Nach den bisherigen Schätzungen ergibt sich allein im Bereich des libyschen Kolonialamtes in der Cyrenaika ein Ertrag von rund 30 000 Doppelzentner Getreide.

Noch 50 Kilometer bis Port Moresby

Die Japaner weiter auf dem Vormarsch / Australische Front durchbrochen / Pessimismus in den USA.

Von unserem rd-Vertreter

Stockholm, 18. Sept. (Drahtbericht.) Die schweren Kämpfe auf Neuguinea setzen mit unverminderter Heftigkeit weiter. Englische und australische Meldungen sprechen von einem kraftvollen Angriff gegen Port Moresby. Ein Sprecher des Hauptquartiers General MacArthurs erklärte am Donnerstag, in der Schlacht, die entscheidend im Gebiet der Owen-Stanley-Berge ausgetragen werde, sei ein Teil der Hauptstärke beider Gegner eingesetzt. Die Kämpfe seien bis etwa 50 Kilometer nördlich von Port Moresby vorgetragen. Beide Gegner bedienen sich der Infiltrationsmethode.

Schockierende Meldungen aus Schanghai besagen, daß japanische Sturmtruppen bereits die zum Quellgebiet des Wampo-Flusses vorgestoßen seien und von dort aus im Rücken der australischen Truppen operierten. Im mittleren Frontabschnitt hätten die Japaner die gegnerische Front von zwei Seiten durchbrochen.

Die neue japanische Operation bei den Salomon-Inseln, die es besonders darauf anlegt, den Amerikanern den Flugplatz auf der Insel Guadalcanar zu entreißen, um sich nach Auffassung der Washingtoner Marineleitung zu einer entscheidenden Schlacht im Pazifik entwickeln. Amerikanische Flottenchefs kündigte hätten rechtzeitig gewarnt. Japan könne jederzeit eine gewaltige Invasionsarmee zum Entscheidungskampf um die Salomon-Inseln zusammenziehen.

Die Ernennung des Konteradmirals Tower zum Befehlshaber der amerikanischen Marineluftwaffe im Pazifik wird in Washington als ein Zeichen betrachtet, daß auch von amerikanischer Seite eine neue Offensive im Pazifik geplant sei. Der Posten Towers wird als wichtigster in der gesamten Flotte bezeichnet.

Entgegen den zu erhaltenden amerikanischen Behauptungen, im Pazifik sei zwischen der amerikanischen Flotte und Luftwaffe ein Gleichgewicht der Kräfte hergestellt worden, sah der soeben aus den USA zurückgekehrte neuseeländische Ministerpräsident Fraser eine Erklärung ab, die alles andere als optimistisch ist. Fraser unterstrich, daß die Lage im Pazifik gegenwärtig sehr ernst sei. Es genüge nicht, den Feind aufzuhalten, sondern er müsse geschlagen werden.

Die sogenannte „Offensive" der Amerikaner im Pazifik wird auch von britischen Vettern einer recht nüchternen und realistischen Beurteilung unterzogen. In der Londoner „News Chronicle" läßt sich der militärische Mitarbeiter des Blattes, Cummings", über diesen als „zweite Front" bezeichneten Raum in einer längeren Betrachtung aus und bezeichnet die von dort kommenden Nachrichten als „recht vage und unbefriedigt". Seit der Besetzung einiger Stützpunkte auf den Salomonen habe man von den Amerikanern wenig mehr gehört. Von weiteren Angriffen sei schon gar nicht mehr die Rede. Im Gegenteil: die Japaner trügen Händig ihre Angriffe vor und seien ein gutes Stück näher an Port Moresby herangekommen. Sollte Port Moresby verloren gehen, so würden die USA-Quartiersorganisationen im Südatlantikgebiet nichts als ein „sehr schlechtes Geschäft". Port Moresby sei wichtiger, vor allem für die Verteidigung Australiens. Selbst aus den USA dürfe man schon halbamtliche Stimmen der Besorgnis und Warnung, und man verhehle sich auch dort die Schwierigkeiten nicht. In Amerika sei man jetzt der Ueberzeugung, daß es eine „langwierige und aufreibende Aufgabe" sein würde, Guadalcanar nicht nur der Japaner, sondern auch der Malaiien zu entreißen. Sie beurteilt diese pessimistische Beurteilung in Amerika etwa, daß die militärischen Operationen im Pazifik an einem toten Punkt angelangt seien? Mit dieser Frage an die Amerikaner schließt der britische Militärkritikteller seine recht aufschlußreiche Betrachtung.

Ein Vorschlag von Se. Hl. Herr Churchill!

Bei Ihrer letzten Unterhaustede hatten Sie das Pech, daß Ihre Zuhörer Sie nach und nach verließen — denn auf der Speisekarte des hinlangenen Hund „Schweinebraten"! Machen Sie es in Zukunft doch so, wie ich es Ihnen gezeichnet habe.

Karikatur: Hödter/Tehnen-Tirolt.

USA-Werbetrommel zur Rios-Reise

Rockefeller beim chilenischen Staatspräsidenten / Washingtons Kampf um Chile

Von unserem rd-Vertreter

Buenos Aires, 18. Sept. Die politische Atmosphäre in Nord- wie in Südamerika ist gleichermaßen erfüllt von Spannung. Ein Ereignis von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die kommende Entwicklung in Südamerika steht bevor. Der Präsident von Chile, Rios, wird demnächst seine längst angekündigte Rundreise durch den amerikanischen Kontinent antreten, die ihn mit den Staatshäuptern der übrigen südamerikanischen Länder zusammenführen wird und deren Höhepunkt in den Besuch bei Roosevelt zu erblicken ist.

Von Washington aus wurden bereits Vorkehrungen getroffen, irgendwelchen Einfluß auf diese politische Rundreise des chilenischen Staatspräsidenten zu nehmen. Roosevelts Südamerika-Kommissar, der sich erst kürzlich auf eine Besichtigungsreise auf diesen Teil des amerikanischen Kontinents begeben hat, ist recht plötzlich in Santiago de Chile aufgetaucht um eine Unterredung mit dem Staatspräsidenten ohne Zeugen zu haben. Wie es heißt, soll er den chilenischen Staatspräsidenten über die Ziele seines von Roosevelt angeordneten Südamerika-Besuches unterrichtet haben. Mit diesem Antrittsbesuch des Südamerika-Beauftragten Washingtons in Chile vollzieht das Weiße Haus eine Geste, die in ihrer Auswirkung wohl abgewogen und als eine der ersten Beeinflussungsmanöver der USA. zu werten ist. In das gleiche Horn stößt der nordamerikanische Außenminister Hull, der der Persönlichkeit des Präsidenten Rios bereits einen Lobgesang widmete und damit wohl das Startzeichen für einen nun in den USA. einsetzenden Empfangsreklamerummel gegeben haben wird. Die chilenischen Zeitungen zitieren diese nur allzu deutlich an die chilenische Adresse gerichtete Lenkerung Hulls, der den Staatspräsidenten Rios als einen der hervorragendsten Staatsmänner des ganzen amerikanischen Kontinents bezeichnete und erklärte, sein Besuch werde vom nordamerikanischen Volk als ein Ereignis erwartet.

All diese nordamerikanischen Vorzeichen zur Rios-Reise kennzeichnen einmal die politische Bedeutung dieser Aktion und zum anderen das Ausmaß der Schwierigkeiten, das man in Washington erwartet im Kampf gegen den bisher recht harten Neutralitätswillen des chilenischen Staatspräsidenten und seiner Regierung. Eine Gewinnung Chiles für die Ziele Roosevelts, das weiß man im Weißen Haus recht genau, würde die endgültige Durchdringung Südamerikas, von dessen größeren Staaten bisher nur Brasilien den gewünschten Kurs steuert, wesentlich erleichtern.

Aus, die Reden, die dem Roosevelt-Kommissar Rockefeller bei seinem Besuch in Santiago de Chile gehalten wurden, balancierten vorerst recht vorsichtig durch die Klippen der politischen Situation. Der chilenische Außenminister Barros benutzte Roosevelts Wort von der Politik der guten Nachbarschaft nur, um zu betonen, daß die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit und vollkommenen Gleichberechtigung der Länder Amerikas ein Attribut der panamerikanischen Politik selbst, der auf einem ihm zu Ehren vom chilenischen Abgeordnetenhaus gegebenen Bankett sprach, ließ trotz Vermeidung einer allzu einseitigen Stellungnahme doch erkennen, daß die Grundlage seiner künftigen politischen Besprechungen Freiheit und souveräne Entschlußfassung heißen.

Terror der Sowjets im Iran

× **Sofia**, 18. Sept. Eine Nachricht aus dem Iran besagt, daß die Sowjetbehörden in zwei Bezirken in der Nähe von Täbris die Bevölkerung dadurch beträuben, daß sie für drei Tage den Verkauf von Brot unterbanden. In diesem Gebiet hatte die Bevölkerung fünf Angehörige einer Bande, die von den sowjetischen Behörden eifrig gesucht wurde, seit zwei Wochen verborgen, so daß sie nicht aufgefunden werden konnte. Die Bevölkerung protestierte gegen die von den Sowjets vorgenommenen Haussuchungen und Requisitionen. Eine Frau, die viel geschrien hatte, wurde von einem sowjetischen Kommissar und zwei Soldaten tätlich angegriffen. Schließlich wurden ihr zwei Armbänder mit Gewalt entrissen. Ein Arm wurde ihr dabei verstümmelt. Die Sowjets behaupteten darauf, um die Tötung der Frau zu rechtfertigen, sie hätte mit den Aufständischen zusammengearbeitet.

Wie eine Meldung aus Teheran besagt, wurde die iranische Regierung amtlich von einem blutigen Zwischenfall benachrichtigt, der sich zwischen einer Gruppe sowjetischer Soldaten und einer Abteilung der iranischen Gendarmerie abgespielt hat. Dieser Zwischenfall hatte sich aus einer Messerstecherei entwickelt. Die Sowjets eröffneten das Feuer gegen die iranischen Gendarmen und töteten zwei Mann. Die Sowjetsoldaten hatten ebenfalls einige Tote und Verwundete. Die Gendarmerieabteilung wurde sofort entwaffnet und eingeliefert. Der Zwischenfall spielte sich in der Nähe von Zenden ab. Die iranische Regierung protestierte energisch bei der sowjetischen Botschaft in Teheran; jedoch wurde der Protest zurückgewiesen. Man erklärte, die iranischen Gendarmen, die für diesen Zwischenfall verantwortlich seien, würden bestraft werden.

Schwere Hungerunruhen in Syrien

× **Rom**, 18. Sept. In Triolis in Syrien kam es, wie „Giornale d'Italia" aus Ankara erfährt, bei dem Besuch des Präsidenten der Libanon-Republik zu schweren Unruhen. Truppen und Demonstranten standen sich feindlich gegenüber. Die Truppen mußten schließlich von der Waffe Gebrauch machen, um die Ordnung wiederherzustellen. Die Unruhen seien durch die katastrophale Ernährungslage hervorgerufen worden. Die Bevölkerung habe sich in Massenkundgebungen gegen die Lebensmittelknappheit gewandt und Brot gefordert. Die Demonstranten hätten Transparente mit Aufschriften getragen, wie „Wir wollen Brot" und „Wir sterben vor Hunger". Die Unruhen hätten sich auf die Nachbarstädte Homs und Hama ausgedehnt.

Die schweren Schädigungen der syrischen Versorgung und der inneren Lage des Landes durch die rücksichtslosen Maßnahmen der britischen Besatzungsbehörden haben die Schwierigkeiten der syrischen Regierung außerordentlich vermehrt. So drohten nach Meldungen aus Beirut die syrischen Staatsbeamten der Regierung, in Streik zu treten, um gegen die Teuerung und den Mangel an Brot, Mehl und Zucker zu protestieren. Die syrische Regierung war gezwungen, ihnen ihre Gehälter für einen halb Monate im voraus zu zahlen und für sie ein Rationsmittellager bereitzustellen, das den Militärbehörden vorbehalten war. Dies war das erste Mal in der Geschichte Syriens, daß die Staatsbeamten der Regierung mit dem Streik drohten.

Eine andere Nachricht aus Beirut besagt, daß die Regierung des Libanon eine Verordnung herausgegeben habe, wonach den Arbeitern und Privatangestellten eine Erhöhung ihrer Bezüge um monatlich 60 bis 120 p. H. gewährt wird. Diese Lohnerhöhung wurde vorgenommen, um den Manifestationen der Arbeiter im Libanon ein Ende zu setzen.

Frühe Kartoffelernte

Baldige Abnahme der Blattgewerelle

× **Berlin**, 18. Sept. Durch die günstige Witterung der letzten Wochen ist die Beendigung der Betreiberernte außerordentlich beschleunigt worden, so daß nunmehr mit der Kartoffelernte in größerem Umfange begonnen wird. Das sommerliche Wetter Ende August und Anfang September hat dazu geführt, daß die Kartoffel früher als in den vergangenen Jahren ihren Reifezustand erreichte. Begünstigt wird dieser Umstand dadurch, daß der Windan mittelfrüher Sorten, die die gleiche Qualität und Winterhaltbarkeit der späteren Sorten zeigen, in den letzten Jahren stark ausgedehnt worden ist. Die geernteten und gut ausgereiften Kartoffeln kommen schon jetzt und vor allem im letzten Drittel des Monats September in weitaus größerem Ausmaße zum Versand in die Städte als in den vergangenen Jahren. Die ankommenden Mengen werden deshalb den Tagesbedarf wesentlich übersteigen und müssen zur Vorratsbildung für die kommenden Monate benutzt werden. Es ist daher notwendig, daß nach Aufforderung durch die zuständigen Ernährungsämter alle Einzel- und Großverbraucher schon in den nächsten Wochen einen Teil der Wintereinkellerungsmengen abnehmen.

320 000 Zentner Kartoffeln aus Brachland

Großer Erfolg der Aktion im Wartheland

Posen. Die diesjährige Brachlandaktion hat im Wartheland 5000 Morgen Brachland zusätzlich der Nutzung erschlossen. Schätzungsweise wurden davon zwei Drittel mit Kartoffeln bestanzt, die einen Ertrag von etwa 320 000 Zentnern bringen werden. Die restlichen 1000 Morgen wurden mit Gemüse bestellt. Dank der Selbsthetzeugung in den wartheländischen Städten konnte die Reichsbahn damit um die Stellung von 2720 Güterwagen entlastet werden. Darüber hinaus konnte die Ernährungswirtschaft, daß die Wartheländische Landwirtschaft 25 200 Morgen Brachland unter den Pflug nahm, die rein landwirtschaftlich genutzt wurden.

Verlag „Westfälischer Beobachter" G.m.b.H., Gelsenkirchen, Verlagsdirektor: Hans Jacobs; Hauptschriftleiter: Wolfgang Bergmann i. V. Wilhelm Will. Druck von W. Postberg, Gelsenk. Preisliste Nr. 3 ist gültig.

Die Frau des Baumeisters — Wahrheit und Dichtung aus dem alten Potsdam

Roman von Dorothee Goebeler

Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin SW. 11

21. Fortsetzung.

Als ob er nicht schon öfter verreist gewesen, großen Aufträgen nach! Fürte sie immer wieder ins Theater. Vor vier Jahren, erinnerte sie die Neugierigen, war er in Breslau gewesen und hatte da am Rathaus mitgebaut. Jetzt war er eben nach Italien gegangen. Graf Luckel hatte durch seinen Freund Bertani von dem Hildebrandtschen Garten gehört, und wollte sich den seinen von Lin anlegen lassen.

Ganz bewußt sprach sie immer nur von „ihrem Lin", wenn die Besucher sie mit Fragen bedrängten . . .

„Sie ist wirklich nicht klein zu kriegen — die Hildebrandten!" — sagten die Frauen, wenn sie auf dem Heimweg waren und an den Straßenecken noch einmal zu einem kleinen Abschiedsklatsch Halt machten.

„Daß sie die Geschichte mit dem Geld im Baubüro erledigt hat, nun ja, das war großartig von ihr, war ihr aber auch wohl nichts anderes übrig geblieben. Ja am Ende nicht gerade angenehm, die Frau eines Spitzbuben zu sein. Nicht wahr? Am wenigsten für unsere bedrohliche Anna Sofie."

So standen sie an den Straßenecken und tratschten mitunter noch recht lange, bevor sie auseinandergingen.

In dem alten Haus an der Breitenstraße aber saß eine einsame Frau und dachte: Wenn sie bloß nicht sämen mit ihrer Freundschaft und ihren Freundinnen, von denen jede doch nur ein heimlicher Rachedurst ist.

Sie hörten auch allmählich mit ihren Besuchen auf. Es war doch nichts Genaueres zu erfahren, und Sorgen hatte sie wohl auch nicht, die Anna Sofie; ihr Leben ging weiter wie bisher. Na ja, die Ziegelei brachte Geld, eine ganze Menge Geld.

Das brauchte sie! Aus all den Sorgen und Unruhen der letzten Jahre glitt man wieder zurück in ein gut bürgerlich geordnetes Leben hinein. Daß der Mann nicht da war und auch nicht mehr von sich hören ließ, das hätte allerdings noch niederdrücken und unruhevolle Stunden bringen sollen.

Warum brachte es denn die nicht?

Es lief ihr wie ein heimliches Erschrecken über sie hin, wenn dieser Gedanke in ihr auftrat. War er denn nicht ihr Lin, ihr Mann, der fortgegangen, an dem ihr junges Herz gehangen, ohne den sie sich ihr Leben einmal gar nicht hätte denken können?

Vermißte sie ihn darum nicht, weil er zum Dieb geworden? Die Antwort war wohl einfach. „Weil ich weiß," sagte sie sich ein um das andere Mal, „daß er es nicht blieb geworden in seinem Betrieb, weil es mir klar wurde, daß sein ganzes Leben aufgebaut war auf hohlen Worten, auf Lug und Trug und Betrug, wie es ist, wenn ein Mann neben einem steht, der wirklich — Mann ist, der arbeitet und schafft und in unermüdlicher und doch kaum gespürter Sorge um einen herum ist."

Wenn sie soweit gekommen war in ihren Grübeleien, machte sie freilich auch Schluß damit und griff nach einer Arbeit, die den ganzen Menschen in Anspruch nahm.

Christian Ludwig Hildebrandt ließ nichts von sich hören. Es kam kein Brief, keine Kunde: Ja Rede nun wirklich auf dem Platz, den ich gesucht — ich schaffe mein großes Werk. Ohne daß sie es wahrhaben wollte, wußte sie doch, daß sie eigentlich vor solchem Brief gezittert — und doch zitterte. Denn dem wirklich Großen, der etwas geleistet hatte, dem gab man auch neben die Welt sprach, würde man die Wiederkehr dann verlagen.

Aber wie sah es damit aus? Es kam ein Schreiben vom Baubüro, in dem man Madame Hildebrandt amtlich mitteilte, daß ihr Gatte, nachdem er seinen Posten heimlich verlassen und außer Landes in fremde Dienste gegangen, endgültig seines Amtes enthoben sei. Von einer Verfolgung wolle man absehen, da sein Verhalten vielleicht doch noch auf die Nachwirkung seines Unfalles und der folgenden langen Krankheit zurückzuführen sei. — „Hat Bübring gemacht — guter Freund!" dachte die Frau und dankte ihm im Stillen auch für diese Tat. Dann las sie weiter, daß von einer Heimkehr nach Potsdam oder überhaupt in den preußischen Staat nie mehr die Rede sein könne, wenn sich der flüchtige Herr Baumeister nicht strenger Bestrafungen aussetzen wolle."

„Nie mehr!" Nun war es also entschieden. Sie ließ das Blatt sinken, es lief kalt über sie hin. Das Ende von allem, worauf sie ihr Leben einmal aufgebaut. Und ich kann nicht weinen — und verzweifelt sein. Warum denn nicht?

Weil ich weiß, daß ich nun wirklich auf eigenen Füßen stehen und weiterarbeiten kann und muß. Weil endgültig Ordnung und Reinlichkeit in mein Leben kommen würde, weil mir einer zur Seite steht, auf den Verlaß ist. Und Verlaß ist auf dich, Cornelius Schrott. Ein Glänzen kam in ihre Augen und ging über ihr ganzes Gesicht.

„Mutter — deine Augen leuchten so froh, wie schon lange nicht," sagte das Kind, als es ihr eine Stunde später gegenüber sah.

„Leuchten sie so?" Sie lachte: „Nein, Nelli, was du nur stets und sagst."

Ein bitterer Zug glitt um ihren Mund. „Bild ja schon verständig genug, du lies —" Sie schob dem Mädchen den Brief hin.

Nelli las langsam mit großen ernsthaften Augen. Dann ein Wort zu sagen, legte sie den inhaltsschweren Brief aus der Hand.

„Ja, Nelli, wir werden nun allein sein für lange Zeit, wahrscheinlich für immer."

„Für immer!" sprach das Kind ihr nach. Mit großer Bestimmtheit sprach sie diese beiden Worte. Und dann nach langem Besinnen: „Aber wie haben Onkel Neels."

Damit sprang es auf und lief aus dem Zimmer.

Es war einen Tag später am Nachmittag, als wieder einmal am Haustor die Schelle ging und schwere Männerschritte die Treppe heraufkamen. Wer war das? Bübring? Der kam nicht um diese Zeit, und Schritt hatte alles Nötige schon am Tage vorher besprochen. Ein leiser Schreck ging über ihre Züge, als das Mädchen die Tür öffnete und den Gast herein ließ.

„Sie, Herr Kriegsrat — —"

„Richter — jawohl — Kriegsrat Richter — Madame Hildebrandt! Haben sich übrigens gar nicht verändert oder doch nur zu ihrem Vorteil."

Er suchte ihre Hand zu fassen und an seinen Mund zu führen. Sie wich ihm behende und wies auf einen Sessel. Er ließ sich hineinfallen, sah das Stiefelknopfen und sich dann ungeniert um: „Das berühmte blaue Seidenzimmer, nicht wahr? Ich habe schon viel davon gehört. Sehr schön, wirklich sehr schön! Er war immer für das Schöne, der Herr Baumeister." Das letzte „wurde mit einer leisen Verbeugung zu ihr hingetan.

Was wollte der Mensch eigentlich? Sie blieb am Tisch stehen und entwortete nicht. Er sollte endlich vorbringen, was ihn herführte. Warum sprach er nicht?

Es schien, als wollte nach den einleitenden Worten eine leise Verlegenheit in dem anderen hochkommen, aber er überwand sie rasch. Er räusperte sich und sagte dann ein verbindliches Lächeln auf: „Na, für alles Schöne war er der Herr Baumeister, und nun ist er eben fort."

„Mein Mann ist verreist." Das klang kur kühl und von oben herab.

„Wissen wir, Madame Hildebrandt, wissen wir alle und auch sehr lange Zeit, nicht wahr? Auf Nimmerwiedersehen!"

„Wer sagt das?" Die Frau blieb kühl.

„Wer das sagt? Aber Madame Hildebrandt! Frau Anna Sofie!, habe ich Sie nicht einmal so bei Namen genannt, damals in Ihres Vaters Haus? Prachtvoller Kerl, der alte Kerken! Schade, daß er so früh hat sterben müssen. Wäre am Ende besser, er lebte noch."

„Wer sagt," begehrte sie nun zu wissen, „daß mein Mann nicht wiederkommt, Herr Kriegsrat?" Sie sah klar ruhig auf ihn herab.

„Wer?" Er wiegte den Kopf, ein begütigendes Lächeln kam um seinen Mund: „Ach, lassen wir das doch, Frau Anne. Wir wissen doch beide, wie die Sache steht. Wissen Sie übrigens, wo der Herr Baumeister sich jetzt aufhält?"

„Er hat mich nicht benachrichtigt. Ihnen oder jemand anders hat er es sagen, Herr Kriegsrat!"

„Glaube ich, glaube ich!" Er meckerte vor sich hin: „Wie ichen gar nicht. Ja mir niemals gesagt gewesen, der Herr Baumeister — nie! Lassen wir das, ist ja auch schon eine Weile her. Also Sie wissen nicht, wo er sich aufhält?"

„Das habe ich nicht gesagt, Herr Kriegsrat."

„Wenn Sie es wissen, sollen Sie auf, es mir zu sagen." Er sah sie lange und behend herausfordernd an: „Sie werden sich natürlich scheuen lassen."

„Wie käme ich dazu, und wie kommen Sie dazu, das anzunehmen, und mit dieser Bestimmtheit aussprechen?" Mit zerbrochen Augen stand sie vor ihm.

„Warum so aufgeregt. Immer ruhig, Frau Anne." Er lachte von neuem nach ihrer Hand: „Sind doch alte Freunde, Frau Anne. Habe doch oft genug an Ihres Vaters Tisch gesessen. Wollen doch als Freunde reden. Wirklich, ich bin als Freund, als aufrechter Freund zu Ihnen gekommen."

„So?" — —

„Wissen das beide, wie es steht. Wie gesagt" — er überdrehte ihren kurzen Ausruf — „wissen doch, daß alles aus ist mit ihm hier. Kontrakbruch, Flucht ins Ausland, und die Geschichte mit dem Geld im Baubüro."

„Was für eine Geschichte?" Sie sah ihn so gerade und herausfordernd an, daß er unwillkürlich doch die Augen niederschlug. „So alte Leine geschichte mit Geld im Baubüro, Herr Kriegsrat Richter. Was hat denn seine Vorderungen dort an Lud Hildebrandt. Sie sind alle bezahlt."

(Fortsetzung folgt).

Aus Gladbeck

Zum Marine-Konzert

am heutigen Samstag im Bettlichen Hof.

Wie bereits häufiger angekündigt, findet heute abend um 19 Uhr das große Marinekonzert im Bettlichen Hof statt. Das erste Konzert im Kreise Emscher-Lippe, das bereits gestern stattgefunden hat, war vollständig ausverkauft. Ebenfalls wird es auch heute abend sein. Die Kartennachfrage ist sehr stark. Es steht außer Frage, daß die Teilnehmer des heutigen Konzertes schöne Stunden verleben werden. Die Marinekapelle ist in jeder Hinsicht gut besetzt, die gebotenen Leistungen stehen auf hoher Stufe. Musikmeister Meister versteht es ausgezeichnet, seine Kapelle mitzureißen. Der Männergesangverein von 04 Gladbeck gibt ebenfalls eine Kostprobe seines Könnens. Pg. Arnold Merkelbach, der in Gladbeck als ganz hervorragender Chorleiter bekannt ist, wird heute abermals verdiente Anerkennung finden.

Karten sind noch an der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Mitte 1, Hermann-Göring-Straße, und an der Abendkasse zum Preise von 1 RM. zu haben.

Es wird gebeten, die Plätze bis spätestens 19 Uhr einzunehmen, da Störungen unter allen Umständen vermieden werden sollen.

75. Geburtstag

Elsetan Anna Stendel, Hegerstraße 18As wohnhaft, feierte gestern im Kreise ihrer Familie den 75. Geburtstag. Sie ist Mutter von elf Kindern und wurde seinerzeit durch die Ueberreichung des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter geehrt.

Letzter Windenlehrgang

während der großen Ferien in Oertinghausen.

Während der langen Sommerferien landen Segelflieger aus Gladbeck, Bottrop und Buer beste Gelegenheit zur fliegerischen Weiterbildung. Der Sturm 7/61 Gladbeck führte in enger Zusammenarbeit mit dem Sturm 12/61 Buer und 13/61 Bottrop in der Ferienzeit drei Anfängerlehrgänge und zwei Lehrgänge für A- B- und C-Piloten an der Winde in den verschiedenen Segelfluganlagen durch. Der letzte Windenlehrgang lief vom 15. August bis 5. September 1942 im Segelfluglager Oertinghausen unter der Leitung des Segelfluglehrers Thissen und Hallmann. Sämtliche Teilnehmer konnten eine Flugzeug-Segelflugprüfung ablegen. Die B-Prüfung bestand Heinrich Fahnemann, Gladbeck, Hermann-Göring-Straße 36. Die C-Prüfung legte ab: Hans Teplaff, Kirchhellen.

Im Monat Oktober läuft in dieser Flugsaison der letzte Anfängerlehrgang in Borkenberge vom 2. bis 14. Oktober unter Fluglehrer Thissen, der letzte Windenlehrgang in Dortmund vom 15. bis 28. Oktober 1942, ebenfalls mit Fluglehrer Thissen. Die Anfänger müssen ihre Anmeldung mit Urlaubsbescheinigung bis zum 25. September 1942 für Sturm 12/61 und 7/61 auf der Sturmdienststelle in Gladbeck, Markt 4, abgeben. Die Kirchhellener Teilnehmer gehen ihre Anmeldung ebenfalls auf dem Sturmbüro in Gladbeck, Markt 4, ab.

Für den Windenlehrgang sind die Anmeldungen bis zum 5. Oktober 1942 in der gleichen Form auf den gleichen Dienststellen abzuliefern.

Zum Fischlang zog der Fischereiverein abermals aus und zwar diesmal zu den Fischgründen des Kanals bei Wesel, wo der Verein als Pächter auf einem Teil des Gewässers die Gerechtsame ausübt. Die Petrijünger waren von morgens bis nachmittags tätig und ein jeder konnte Muttern wieder mit einem Fischgericht erfreuen.

Zum Stoffeinkauf „Quer durch Gladbeck" müssen die Käufer pünktlich an den Wechseln sein. Die Verteilstelle bringt bekanntlich den Wechsel ab. Käufer und Verkäufer können sich auf Rädern zum Rathaus begeben, um sich den Endkampf anzusehen.

Kaninchen-Stehlen leicht gemacht. Durch die Anschaffung von Kaninchen versetzen sich viele in die Lage, zusätzlich der Ernährung ihrer Familie Kleist zuzuführen. In der Zuweisung des Platzes für den Kaninchenstall sind viele Kaninchler nicht wählerisch und so kommt es, daß die Ställe, die abseits vom Haus stehen, für den Zustrom immer noch hier und da aufsuchender unehrlicher Menschen zugänglich bleiben.

Gladbecker Filmschau

„Der Fall Rainer"

In diesem neuen Tobisfilm geht es um den Konflikt zwischen Liebe und Disziplin. Im unbegrenzten Reiche menschlicher Beziehungen gibt es wenige Dinge, die einander so widersprechen, wie die Liebe und jene Disziplin, die in der militärischen Haltung ihren höchsten Ausdruck findet. Da eine jetzt sich hinweg über alle Grenzen, kennt kein Befehlen und kein Gehorchen. Das andere aber ist Bejahung aller Eigenwilligkeit, ist harte aber notwendige Zucht, die auf die Regungen des Gemüts keine Rücksicht nehmen darf. Das eine ist die ganz private Beziehung zwischen zwei Menschen, das andere ein der Oeffentlichkeit verpflichtendes, Tausende verbindendes Gesetz. In der Handlung des neuen Films ruft den Konflikt eine österreichische Prinzessin hervor, die durch ihre Tätigkeit im Roten Kreuz amtliche Machtbefugnisse hat; sie ruft einen Leutnant, den sie liebt, durch ein dienstliches Telegramm aus der Gefahrenzone der Front zurück. Für den Leutnant, der ahnungslos dem Befehl gefolgt ist, ergeben sich die größten Schwierigkeiten, die auch die liebende Frau nicht von ihm fernhalten kann. Sie hat die Erfahrung, daß der Liebe in Dingen der Disziplin gesetzt sind, überschritten und muß nun sehen, daß auch eine noch so gute Absicht nicht die Feindschaft zwischen den Begriffen aufheben kann. Lulle Ullrich und Paul Hubschmid spielen unter Paul Verhoevens Regie die tragenden Rollen des Films. (Schauburg Gladbeck). Dr. Jul. Hans Sauer.

„Polizeiinspektor Bargas"

Ein Film italienischer Herkunft mit eingesprochenem Dialog in deutscher Sprache. Ein Kriminalfilm mit allem, was man sich in diesem Genre wünscht; ein geheimnisvoller Schuß, Suche nach einem unbekannten Verbrecher, verwirrende Verwicklungen, Ueberraschungsmomente und zum Schluß das Aufgehen der Rechnung von Schuld und Sühne.

Das Spiel beginnt mit einem eleganten Ball-Zivil. Alsbald wechselt die Situation; die Titelfigur tritt in Erscheinung: Polizeiinspektor Bargas, der den schwierigen Auftrag hat, den geheimnisvollen Gentlemenverbrecher Raulis unschädlich oder dingfest zu machen. Wer ist dieser Raulis. Die geschickt verschlungene Handlung läßt den Zuschauer über die Antwort auf diese Frage recht lange im Zweifel. Und da das Ueberraschungsmoment auch im Kriminalfilm einer der wichtigsten Punkte ist, wollen auch wir nicht mehr als nötig ausplaudern. Wer hat überhaupt diesen reichen Großindustriellen Donald erschossen? Was für seltsame Leute waren das überhaupt, die sich in seinem Hause ausbreiten, als er von seiner Zeitenreise zurückkehrte? Wer ist die Dame, die Freundin des Großindustriellen? Und welche Rolle spielt der kleine Fassadenkletterer, diese scheinbar so harmlose Würstchen? Also, wie gesagt, wir wollen nicht ausplaudern. Jeder soll sich das selbst ansehen. Natürlich spielt auch die Liebe ihr Spiel. In den Lauf der kriminellen Ereignisse hat sich mildernd und spannungsteigernd zugleich die Hergenossenschaft zweier junger Menschen eingeschaltet. Selbstverständlich finden sie sich. Am Schluß erst, wie sich das gehört, als sich alles gerecht aufklärt.

Der Film ist mit einer Anzahl guter italienischer Kräfte besetzt. Auch der deutsche Dialog — in gleichmäßig guter Besetzung — läßt keine besonderen Wünsche offen. Die Handlung läuft sehr flott. Die Szenerie wechselt in überraschenden Sprüngen schnell und pausenlos. Ein Selbstverständlich finden sie sich. Am Schluß erst, wie sich das gehört, als sich alles gerecht aufklärt.

Gerhard Kill.

Parole: „Können allein entscheidet!"

Winterhalbjahrbeginn im DAF.-Berufserziehungswerk Emscher-Lippe

In vier Wochen beginnt das Winterhalbjahr 1942/43 des Berufserziehungswerkes der Deutschen Arbeitsfront, Kreisverwaltung Emscher-Lippe. Aus diesem Anlaß hatte die genannte Dienststelle wie alljährlich so auch jetzt wieder die Presse durch ihren Dienststellenleiter Parteigenossen Müller zu einer Besprechung eingeladen, die einem Rückblick auf die verflossene und einem Hinweis auf die kommende Arbeit galt.

Der Dienststellenleiter setzte an den Beginn seines Rechenschaftsberichtes ein Wort des Führers: „Nicht Geld, sondern die Arbeitskraft des schaffenden Menschen ist unser höchstes Kapital". Mutzig, die Richtigkeit dieses Ausspruches zu erforschen, die Heldentaten der deutschen Wehrmacht und die Leistungen der Heimat bewiesen sie täglich aufs neue. Diese Leistungen der Heimat aber — und darauf komme es hier in der Heimat eben an — seien nur möglich durch ein höchstmaß an Können. So erhalte denn das Berufserziehungswerk der DAF. seinen höchsten Sinn damit, daß es dem einzelnen Volksgenossen das Rüstzeug zu seinem vollen beruflichen und sittlichen Einsatz durch Vermittlung zusätzlichen und Ergänzung vorhandenen Wissens gebe.

In besonderen Ausführungen erläuterte der Dienststellenleiter die Zuständigkeitsstufen des DAF.-Berufserziehungswerks. Diese Einrichtung dient ausschließlich der beruflichen Fortbildung des Erwachsenen, der beruflichen Bildung des Jugendlichen aber nur insoweit, als sie durch die vorhandenen öffentlichen Schuleinrichtungen nicht gewahrt wird. Daraus ergibt sich klar eine sinnvolle Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachämtern. Insbesondere aber besteht daneben noch vor allem in der Frage der Zuweisung zu den Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswerkes die Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt.

Aus der Zeit vom 1. Januar 1942 bis heute konnte Dienststellenleiter Müller wiederum eine erfreuliche Bilanz des Berufserziehungswerkes ziehen:

Insgesamt sind in dieser Zeit 238 Lehrgemeinschaften im Kreis Emscher-Lippe mit 5681 Teilnehmern angelaufen und zum großen Teil schon beendet,

ein erneuter glänzender Beweis dafür, wie sehr die Einrichtungen des Berufserziehungswerks als Erwachsenenbildungsstätte geschätzt werden. Wie sehr die DAF.-Lehrgemeinschaften strebenden Volksgenossen zu höheren Stellungen und damit zu einer günstigeren sozialen Position verhelfen, geht, wie der Dienststellenleiter bei dieser Gelegenheit mitteilte, daraus hervor, daß in zahlreichen Fällen Geselschaftsreisen dazu übergegangen sind, erfolgreiche Teilnehmer an DAF.-Lehrgemeinschaften aus ihren Betrieben mit verantwortlichen Führungsposten zu betrauen.

Das Mitte Oktober beginnende neue Winterhalbjahr des Berufserziehungswerks steht unter dem Motto: **Können allein entscheidet!** Dieses neue Halbjahr wird damit benutzt in den Dienst des allgemeinen Arbeitseinsatzsteigerung der Heimatfront gestellt. Unter diesem Gesichtspunkt hat sich das Berufserziehungswerk diesmal auf die unbedingt kriegswichtigen Lehrgemeinschaften beschränkt. Das sind neben den kaufmännischen Lehrgemeinschaften vor allem die Kurse für die Fachabteilung „Eisen und Metall" (Technisches Zeichnen und Rechnen, Schweißen, Rela-Lehrgemeinschaft u. a. m.) und als bemerkenswerte Neuheit eine Maßnahme zur Fortbildung von Ingenieuren unter Leitung eines hervorragenden Praktikers.

Das deutsche Volk sieht nicht allein im Kampf um seine Existenz, sondern auch in der intensiven Vorbereitung seiner Führungsaufgaben in künftigen Europa. Nachwuchsmangel und sonstige Lückenerscheinungen müssen durch vermehrte Leistung ausgeglichen werden. Die Bildungsmöglichkeiten des DAF.-Berufserziehungswerks erhalten daher höhere Bedeutung. So hat sich denn das Berufserziehungswerk in der DAF.-Kreisverwaltung Emscher-Lippe diesmal besonders auch die Unterstützung durch die Betriebsführer gewandt. Dieser Appell mag zum Schluß auch von hier aus unterstrichen werden.

Wer hilft dem Bauer?

Der deutsche Mensch ist immer noch so scholle- und naturverbunden, daß er den Kreislauf seines Jahres nach einem Kalender richtet, der tief im bäuerlichen Leben verwurzelt ist.

Allerdings sind wir mit diesem Kalender seit Jahrzehnten in einen Irrtum geraufscht, der nun endlich ausgemerzt werden muß. Für den Städter fällt kalendermäßig die Hauptarbeitszeit in die Monate Juli und August. Das scheint ja auch so innerhalb der Zeitspanne zu verbleiben, die das Korn zur endgültigen Reife bringt, die geschnittenen Halme und Aehren trocknet.

Tatsächlich liegt aber der Teil der Ernte, der der langwierigste und der schwierigste ist und am meisten Arbeit verursacht, viel später. Das ist die Hackfruchternte, die in den Monaten September bis November durchgeführt wird. Zwischen Oktober und Oktober, das ist die Hochzeit des bäuerlichen Lebens.

In der nicht nur die Hackfrüchte einzubringen sind, sondern auch die Herbstbestellung durchzuführen ist.

Jetzt also ist der Bedarf der Landwirtschaft an Hilfskräften so groß wie in keiner anderen Jahreszeit.

Jeder, der das bäuerliche Blut der Vorfahren noch in seinen Adern lebendig verspürt, der Liebe und Verständnis zur Landarbeit hat und noch über freie Zeit verfügt, und sei es auch noch so wenig, sollte sich für die wichtige Ernte, die der Hackfrüchte, zu denen in erster Linie die gelegentlich Kartoffel gehört, zur Verfügung stellen.

Expreßgutversand durch die Reichsbahn

Im Expreßgutversandverkehr der Reichsbahn ist eine Aenderung insofern eingetreten, als die Stückzahl der auf eine Expreßgutkarte aufzuliefernden Sendungen auf drei und bei Nachnahmesendungen auf ein Stück beschränkt worden ist. Es hat sich in der Praxis immer wieder gezeigt, daß Sendungen um so schwieriger mit den Begleitpapieren verteinigt werden können, je mehr Stücke zu einer Sendung gehören. Bei dem gegenwärtigen beschränkten Gepäckwagenraum besteht bei der Auflieferung von zehn Stücken auf eine Expreßgutkarte in erheblichem Ausmaß die Gefahr der Trennung von Gut und Begleitpapieren und der Verschleppung eines Teils der Sendung. Für bestimmte größere Sendungen kann die Eisenbahnverwaltung die Ermächtigung erteilen, eine größere Stückzahl auf eine Expreßgutkarte aufzuliefern.

Vormilitärische Ausbildung im NSKK. Die in der vormilitärischen Ausbildung des NSKK stehenden Männer treten morgen zu ihrer Abschlußprüfung an. Inzwischen hat der NSKK.-Motorsturm 4/M 70 einen neuen Lehrgang für die Erlangung des Führerscheins IV begonnen.

Die Schießleitung der Schützenarbeitsgemeinschaft ruft alle Schützen, die zu den Schießgruppen gehören, auf, morgen um 14.30 Uhr pünktlich zum Schießen bei Rickenberg (Wanderpreiskampf) anzutreten. Die übrigen Schützen und Offiziere, die frei sind, finden sich auch bei Rickenberg ein.

Die Kriegsmarinebücherei fährt ihren Schießwettkampf um die verschiedenen [illegible] morgen 3 Uhr durch. Kameradschaftsführer Kierings machte die Teilnahme am Wettkampf allen Mitgliedern zur Pflicht.

Fortuna belohnte eine Gefälligkeit. Ein Gladbecker kaufte einem Jungen, der ihm ein Paket vom Bahnhof Ost bis zur Straßenbahnhaltestelle der Hermann-Göring-Straße getragen hatte, ein WHW.-Los und siehe, ihm noch dazu 30 Pfennig. Das Los gewann 5 RM. Eine fürstliche Belohnung.

Gegen Straßenbaum gefahren. Auf der Hegerstraße kam in den Abendstunden ein Kleinlieferwagen aus der Fahrtrichtung und fuhr gegen einen Baum. Der Lenker hatte die Fahrt im letzten Augenblick durch geistesgegenwärtiges Bremsen verlangsamt, dennoch erlitt er Stirnwunden und auch ein auf dem Wagen sitzender Mann wurde verletzt.

Kinder sind im Verkehrsgetriebe gefährdet. Auf der Hermann-Göring-Straße lief ein kleiner Junge über den Fahrdamm und wurde auf dem Radweg von einem schnellfahrenden Radler angefahren und erheblich verletzt. Auf einem beladenen Pferdefuhrwerk fuhren Kinder mit,

Heute Verdunkelung von 20.04 bis 6.45 Uhr

die sich in Allotria dort oben gefielen. Plötzlich kegelte ein kleiner Junge herunter und brach ein Bein. Raumedet gehen einige Jahren gegen Kinder vor, die auf den Bergen ihren Spielen. Die stellen die Namen der Kinder fest und wollen die Schulen benachrichtigen, auf daß die Jungen zur Rechenschaft gezogen werden, weil sich die Eltern leider zu wenig um die Jungen kümmern.

Empfindsame Brandwunden an der Lippe und an der Wange erlitt ein Bauarbeiter. Er hatte die Angewohnheit, seine Zigaretten in der eingedrückten Streichholzdose anzuzünden. Die dünnen Holzwände der Dose waren durchgebrannt und plötzlich entzündeten sich sämtliche Streichhölzer.

Sportler im Dienste des WHW.

SpVg. Zweckel feiert sein 10jähriges Bestehen — Straßenstaffel, Schau- und Wettschwimmen

Der Einsatz der Sportler für die Straßensammlung am Wochenende ist ausschließlich darauf ausgerichtet, neben einer einfachen Sammlertätigkeit mit sportlichen Werbeveranstaltungen zu werben, die sich leben lassen können. Sonntag vormittag hatten die Gladbecker Vereine um 11.30 Uhr bei Kuhlmann, Hartter Straße, zu einer Straßenstaffel, deren Weg quer durch die Stadt bis zum Rathaus führt. Die fußballtreibenden Vereine haben den Fußballsport ausschließlich von der Tagesarbeit abgelegt und werden sich restlos an dieser Straßenstaffel beteiligen. Am Nachmittag des Sonntags wartet die Ortsgruppe Gladbeck des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen mit einem Schau- und Wettschwimmen auf, das in der Badeanstalt an der Schützenstraße zur Durchführung gelangt. Neben Staffelkämpfen der Betriebssportgemeinschaften der Schachtanlagen Mathias, Zweckel, Mathilde, der Zechenbahn und Hafenverwaltung und der NSG. sind Kunstspringen, humoristische Vorführungen und Schwimmwettkämpfe des Schwimmvereins 1913 vorgesehen. Abschließend kommt ein Wasserballspiel zwischen Gladbeck und Gelsenkirchen zum Austrag. Diese Schwimmveranstaltungen werden wie alle zurückliegenden Vorführungen der Gladbecker Schwimmer einen guten Zuspruch finden.

Eine Feierstunde sechzehnstimmigen Inhalts veranstaltet der Spielverein Zweckel aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens im Bettlichen Hof. Nach einem kurzen Festakt, zu dem Vertreter der Kreisführung erscheinen werden, liegt die weitere Ausgestaltung der Feier in Händen einer sportwürtigen Flakeinheit unter Leitung des Unteroffiziers Kaufmann. Es handelt sich um Gladbeck aus artilleriefernen Veranstaltungen bestens bekannte Musikkapelle „Edelweiß". Diese besteht aus Solisten, einer Trachten- und Artistengruppe. Obergefreiter Formanns erfreut durch gesangliche Darbietungen.

Erwin Simon wieder auf olympischen Pfaden

Europameisterkandidat Erwin Simon (Gladbeck), der eine Zeitlang seinen Klubkameraden Arthur Heins de Konkurrenz machte, ist nun wieder in eine Form gebracht, die ihn erwartungsvoll in das Kampfgeschehen im deutschen Schwimmerlager eingreifen läßt.

Unser „Erwi" steht bei der Polizei und jüngst hörten wir über Aetherwellen seinen Namen im Zusammenhang mit einem Schwimmwettkampf, bei der die überaus gute Zeit von 1.15 Minuten für die 100-Meter-Rückenstrecke gebucht wurde. Er hatte dann ein anderntal für eine SS-Sportgemeinschaft und schwamm, allerdings unter nicht so guten technischen Voraussetzungen auf der Schwimmbahn, die gleiche Strecke in 1.16,5 Minuten. Dann war Erwin Simon wieder dabei, es galt, Verletzten einen fesselnden Schwimmwettkampf zu zeigen. Er hat seine Zeiten verbessert und damit bewiesen, daß er allmählich wieder in das Fahrwasser seines früheren Könnens kommt.

Wie trocknet man Kräuter?

Aroma und Farbe dürfen nicht leiden.

Kräutertrocknen ist gar nicht schwer, und im Winter freut man sich über die eingelangene Würze des Sommers. Die Kräuter wandern am besten bei trockenem Wetter vom Kräuterbeet oder -kasten in die Küche. Kurz vorher werden sie, wenn sie angefault sind, noch gebraust und erst, nachdem sie völlig getrocknet sind, abgeschnitten.

Die Blättchen der Gewürzkräuter werden kurz vor Beginn der Blütezeit gepflückt, weil sie dann besonders aromatisch sind. Dill, Pimpinelle, Estragon, Kerbel und Borretsch werden nicht getrocknet, da sie danach meist einen bitterlichen Geschmack bekommen.

Ist man nicht „Selbsterzeuger", so wird man die gekauften, gut verlesenen Kräuter kurz und gründlich waschen und gut abtrocknen lassen. In sehr kleinen Bündeln an einem Bindfaden aufgehängt, werden diese „Girlanden" auf dem Speicher, auf der überdachten Veranda oder sonst an einem trockenen, luftigen und schattigen Ort zum Trocknen angebracht. In der Sonne trocknet man nicht, da Aroma und Farbe leiden würden.

Ebenlogut kann man die Kräuter auf Horden (Hürden) oder auf sauberem Papier ausgebreitet trocknen. Sie müssen sehr locker ausgebreitet und öfter umgewendet werden, um eine gleichmäßige Trocknung zu erreichen. Eine Horde kann man sich selbst herstellen, wenn man vier Latten zu einem Rahmen zusammennagelt und etwas möglichst poröses Stoff darunterspannt. Nagelt man noch Bindladen an jede Ecke fest und knotet sie oben zusammen, so kann man das Gestell auch hochkant aufhängen. Wird man gern mehrere Horden übereinanderstellen, so werden an den Ecken Klötzchen untergenagelt. Wenn während des Trocknens feuchtes Wetter eintritt, so ist es am besten, die Trocknung der Kräuter bei sehr mäßiger Wärme auf den Herd, dem Ofen oder im Backofen fortzusetzen. Die Tür des Backofens muß dabei etwas geöffnet bleiben, damit die feuchte Luft entweichen kann.

Sind die Kräuter richtig trocken, heben wir sie zerreiben oder zerbröckeln sie gut schließenden Gefäßen aus Porzellan, Glas oder Steingut auf. Man kann sie auch in luftundurchlässigen Säckchen aufbewahren, doch geht dann etwas von ihrem schönen Duft verloren.

Verwendung von Apfel- und Birnenschalen zu Tee

Tee von Apfelschalen ist heiß im Winter ebenso wie kalt im Sommer ein gleich köstliches Getränk. Selbstverständlich sollte man einen Edelapfel mit Schale essen, da die darunter befindlichen Vitamine ungleich bekömmlicher im rohen Zustande sind, hat man aber Kochobst oder Mostäpfel, so wäscht man sie sauber und trocknet sie gut ab. Dann sticht man erst alle Kronen aus und schält die Aepfel auf ein sauberes Papier (schlechte Stellen ausschneiden). Zum Schluß bereitet man alle Schalen gut auf dem Papier aus und legt sie zum Trocknen entweder in Zugluft oder mehrere Tage an einem warmen Ort (Heizung, Backofen oder Ofenröhre). Erst wenn die Schalen ganz getrocknet sind, kann man sie in Mullsäckchen oder einen Strohteeei an luftigem Ort jahrelang gebrauchsfertig aufheben.

Einige Handvoll ergeben ca. zwei Liter Getränk. Man kann sie vor Gebrauch auch einmal kalt waschen und jetzt sie dann kalt mit der Flamme, bringe sie zum Kochen und laß sie 1—2 Minuten kochen und ziehen, gießt durch ein Sieb ab und fügt den nötigen Zucker und evtl. den Saft einer Zitrone bei. Man erhält so ein gesundes, bekömmliches Getränk von hervorragender Durstlinderung, bedarf bei lang und alt.

Ein quartes Aroma ergeben Apfel- und Birnenschalen zusammen, natürlich wieder mit Zitrone. Jedoch muß man Birnenschalen sofort teig, nach einigen Tagen verbrauchen, sie halten sich nicht, es sei denn, daß man harte, wohlgarte Birnen verwendet, die sich evtl. einige Wochen, ohne faul zu werden, halten.

Mitteilungen der Sportvereine

S. Cl. Preußen Gladbeck.

Am morgigen Sonntag ist die 1. Mannschaft spielfrei. Die Mitglieder, die von der Ortsgruppe Veranstaltungen werden, müssen pünktlich erscheinen. Folgende Mitglieder nehmen an der WHW.-Staffel Preußen — Schwarz-Geld teil. Treffpunkt 10.15 Uhr am Rathaus: Grigoleit, Bugiel, Rademacher, Lubzinski, Krettek, Dobschinski, Rinke, Bergmann.

Sp. Vgg. Schwarz-Geld.

Am morgigen Sonntag sind sämtliche Mannschaften spielfrei. Für die am Sonntagmorgen stattfindende Staffel haben folgende Spieler pünktlich um 10.15 Uhr bei Bettlichen mit Sportschuhe und Schuhen zu erscheinen: Rathmann, Wittkowski, Albrecht, Klinkmann, Gotz, Salten, Matonial, Rohmert. Alle eingeladenen Mitglieder zum WHW.-Sammeltag erfüllen pünktlich ihre Pflicht.

Verantw. für den lokalen Teil: H. Schneiders, Gladbeck.

Statt Karten!
Wir haben uns verlobt
Anne Knoblauch
Hans Schüling
Bottrop-Boy, im Boytal 18.
z. Z. Wehrmacht.
20. September 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Günter Hecht-Rost
ff-Untersturmführer, Leutnant in der Waffen-ff
Rosel Hecht-Rost
geb. *Heinell.*
Gladbeck, 19. Sept. 1942.

Wir werden heute kriegsgetraut:
WILLI JONAS
z. Z. Wehrmacht
KARLA JONAS
geb. Beese.
Gladbeck Bremen
Horster Str. 404 Hemlingen
19. Sept. 1942.

Wir danken herzlich für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten.
Auguste Bette
Willi Pütz.
Gladbeck, im September 1942.

Unser Fernruf 2191 erreichen Sie unsere Druckerei, Verlagsanhalt u. Post, Gladbeck.

Wohnungstauschkartei
des Mietervereins e. V.,
Kaufmannstraße 48.
Geschäftsstunden: Dienstag und Donnerstag nachm. 16—18 Uhr.
Eintragung und Einsichtnahme kostenlos.

Fleißige
Hausgehilfin
für sofort oder später gesucht.
Frau Schüren,
Gladbeck i. W.,
Hochstraße 49.

Tüchtige
Hausgehilfin
mit Kochkenntnissen für sofort gesucht.
Zahnarzt Dr. Marx,
Gelsenk.-Buer, Mackenstraße 6.

Neuer Kacheltisch
(Schmiedeeisen), 40×40, für 30 RM. zu verkaufen.
Zu besichtigen von 13—15 Uhr und ab 19 Uhr.
Bismarckstraße 1, 3. Etage.

Großer, scharfer
Schäferhund
zu verkaufen.
Gladbeck-Rentfort, Hegerstr. 222.

Guter Lederschuh mit hohem Absatz, Gr. 38, gegen gleichwertigen Gr. 39 zu tauschen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des W. B. Gladbeck.

Die meistgelesene
Tages- und Heimatzeitung im Kreis 12 der
„Westfälischer Beobachter"
Geschäftsstelle Gladbeck,
Hochstraße 5.

M. Brockmanns
gewürzte
Futterkalkmischung
ZWERG-MARKE
sparsam verwenden!
deshalb nie in das Tränkewasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

Kirchliche Nachrichten
Evangelische Kattedienstordnung Gladbeck-Mitte.
10 Uhr Hauptgottesdienst Pfarrer Voskenborn.

Westfälischer Sport-Beobachter

Westfalens Sportler sammeln für das WHW

Auftrag der Sport-Gauführung 9 Westfalen: Kameraden, ans Werk!

Die erste Reichsstraßensammlung für das WHW. 1942, mit der eine Durchführung der NS.-Reichsbund für Leibesübungen beauftragt wurde, steht vor der Tür. Es gilt nun, sich erneut des Opfersinnes, das während des Krieges das deutsche Volk würdig und fähig zu erweisen. Alle Vorbereitungen sind getroffen. Trotz Schwierigkeiten müssen die amtlichen Kameraden und Kameradinnen mit Eifer, Mühe und Arbeitslust ans Werk. Arbeit auch den Organisationsleitern zugewiesen. Verfügung ist. Niemand darf fehlen. Alle NSV., BdM., „Kraft durch Freude", HJ. und BDM. stehen uns zu, die Lücken in unseren Reihen zu schließen. Daher die Parole: Jeder will sein letztes Können! Das Ergebnis des Sonntages muß übertroffen werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wird jeder Kamerad und jede Kameradin in die letzte Kraft unserer Kräfte einsetzen. Veranstaltungen größter Art und Umfang werden abgesagt, um die sportliche Betätigung zu machen. Sind dafür nicht genügt, ein freundliches Wort von euch schafft fröhliche Stunden! Der Gebefreudigkeit sind keine Grenzen gesetzt. Die Vereine und Gemeinschaften des NSRL. sollen hierin helfen. Die jetzt Werkarbeitsgemeinschaften Abzeichen, künstlerisch und häufig wertvolle Baudenkmäler des Großdeutschen Reiches, sind sehr schön und begehrenswert. Wenn sie verkauft sind, geht die Büchsensammlung unverdrossen weiter!

Kameraden und Kameradinnen! Weit im Feindesland, in Europa und Afrika kämpft und, tapferes, unbeugsames Heer, die Luftwaffe und die Marine reichen Erfolg um Erfolg an ihre ruhmbedeckten Fahnen. Sie kämpfen alle mit dem Einsatz des Lebens eines jeden Soldaten für die Freiheit und den Bestand Großdeutschlands und Europas. An den fernsten Gebieten halten unsere Soldaten treue Wacht. Die Front entkommt den Endsieg! Da will die Heimat nicht ruhen.

Es ist eure schönste und hehrste Pflicht, diese Gesinnung durch euren äußersten Einsatz zu bekräftigen. Sammlung am 19. und 20. September 1942 zum Ausdruck zu bringen und dem Führer die Dankbarkeit der Heimat und die treue Gefolgschaft des NSRL. zu beweisen.

Auf nun ans Werk! Sammelt, sammelt, sammelt!

Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß.

Die Sport-Gauführung.

Unbedingtes Vertrauen zur deutschen Elf

Unser 15. Fußball-Länderkampf mit Schweden / Macht Walter es Richard Hofmann nach?

Im Mit einmalt aller sportlichen Veranstaltungen, die am Sonntag im Rahmen der großen Sammlungsaktion der deutschen Sportler für das Kriegs-Winterhilfswerk 1942/43 zum Austrag kommen, steht der Fußball-Länderkampf Deutschland — Schweden im Olympia-Stadion in Berlin. Wieder einmal sind Deutschlands Edelste und größte Kämpferin den granitenen Schweden gegenüber, um abermals für die sportliche Ehre des Reiches und seiner Farben mit größter Spannung, ja mit Hochspannung, der man in beiden Ländern mit größter Spannung entgegenfiebert. Der W. B. hat seine Leser über die Schwere dieses Treffens bereits unterrichtet und die Frage aufgeworfen, ob unsere Nationalelf gelingen wird, die bisher wenig

Zum Fußball-Länderkampf Deutschland — Schweden

der am Sonntag im Berliner Olympia-Stadion ausgetragen wird. Zwei, die auch diesmal dabei sein werden: Halmosi (Schweden) und Janes im Kampf beim letzten Ländertreffen in Stockholm 1941.

(Scherner, Zander-Mitsieg.-K.)

schmeichelhafte Bilanz unserer Begegnungen mit Schweden aufzuweisen. Die Stimmung im deutschen Fußball-Lager ist von einem ausgesprochenen Optimismus getragen. Tage herrschten ja auch in der Tat die Berichte, die aus dem Trainingslager, das Reichstrainer Herberger im oberschlesischen Industriegebiet aufgeschlagen hatte, zu uns kamen. Die Elf des Schwedenspiels vom Mai 1941 ist geschlossen zusammen, sich dort in den Probespielen gegen die doch gewiß nicht schlechten oberschlesischen Mannschaften in einer glänzenden Form repräsentiert und sonstigen Tore am laufenden Band geschossen.

Der W. B. hat sich mit den einzelnen Spielern, die morgen in den Kampf gegen Schweden als Nationalelf zu tragen werden, bereits befaßt. Es bleibt aber für kaum noch etwas zu sagen. Ich steht allerdings im Augenblick noch nicht, wer den Posten des linken Läufers einnehmen wird. Herberger schwankt hier noch zwischen dem Hamburger Rahde und dem Münsterer Haigermann. Doch gleichviel wer, daß er sich für den kämpferischen Einsatzwillen entschieden, vor dem die Schweden übrigens mächtigen Respekt haben, wie aus den Aeußerungen zu entnehmen ist. Und weiteren wird der junge Klingler aus Dortmund, Herberger's neueste Entdeckung, nicht halbirnig, sondern doch linksaußen spielen. Zwischen ihm und Walter, der sich zu Zeit auf der Höhe seiner Form befindet, steht Schalke's Linksaußen Siffling. Mit dem „wiederauferstandenen" Hahnen und dem Bremer Lorbeer auf dem rechten Flügel könnte das schon der deutsche Angriff sein, der gegen die Nordländer eine ähnliche Rolle spielt wie der deutsche Sturm in den Kölner Länderspiel vor zwölf Jahren, in dem Richard Hofmann seine Feuertaufe bestand. Ich, von denen bekanntlich nur drei anerkannt wurden. Allerdings erscheint uns die Angriffslinie etwas „leichtgewichtet" gegenüber den stämmigen Gestalten in der schwedischen Deckung. Und allein mit der Technik wird es gegen die kolossalischen Schweden wohl nicht reichen. Alle hoffen wir, daß der deutsche Sturm auch den erforderlichen Schuß Durchschlagskraft besitzt.

Auch sonst können wir uns im Hinblick auf unsere vorausgegangenen Betrachtungen kurz fassen. Tore guten Kupfer wird Herberger in die Gewehre geben haben, so daß der Ersatz auszuhelfen Stürmer Janes, Jacobsson (Malmö), Jakobsson (Norrköping), Hellström (Djurgarden), Sandler (Helsingborg), Lofmann (Berlin), Backerling (Magdeburg), Heimann und Dutter (beide Schweig) sowie Danhaid (Dänemark) teilnehmen.

Wasserkampfspiele der HJ. in Grünau

Der Freitag brachte bei den Wasserkampfspielen der HJ. auf dem Langen See bei Berlin-Grünau die Vorkämpfe für die Gebietsmeisterschaftskämpfe der Radierer und Kanukahrer, die in den Bau- und Ruderwettbewerben zu den Jugendmeisterschaften ausgedehnten sind. Auf dem Dämmer und der Havel fahren dagegen die Segler die beiden ersten Entscheidungslaufe der Jugendsegelmeisterschaften durch. In der Klasse der Olympiajollen führt der Berliner Tielebier vor dem Hamburger Kreibel, während von den Pirschenkaue zwei Rudermannschaften die Spitze haben.

Gelsenguß und Horst-Emscher für das WHW.

Am kommenden Sonntag ruht in Westfalen der Punktespielbetrieb. Der Sport stammelt für das Kriegswinterhilfswerk. Dutzig wird der Fußball springen, denn es geht „Millionenjagd" einmal nicht um ernsten Wettkampf um die Punkte.

Im „Gelsenkirchener Raum" werden zwei WHW.-Spiele ihre besondere Zugkraft haben:

Gelsenguß — Union Gelsenkirchen und
TuS Horst-Emscher — BSV. Buer 09.

Um den lokalen Vorrang in Gelsenkirchen (nach Schalke natürlich!) wird sich der Wettkampf wichtig, gegen die Union vom Südwest werden sich die Gelsenguß-Mannschaften bei sich auf den braunkohlenstaubigen BSV. Buer 09 auch nicht leicht. Es sind zwei Spiele, die schon etwas zu bieten haben.

„Europa-Preis" in Nürnberg

Auf der Nürnberger Bahn am Reichsparteitag-Keller kommen am Sonntag, 27. Sept., die letzten Rennen in diesem Jahr zur Durchführung. Vorgesehen ist ein Stundenrennen für die Steher und den „Europa-Preis", in den Folgenden (Berlin), Schön (Düsseldorf), Schindler (Chemnitz), Hoffmann (Berlin), Wackerling (Magdeburg), Heimann und Dutter (beide Schweig) sowie Danhaid (Dänemark) teilnehmen.

Acht gut besetzte Sonntagsrennen in Gelsenkirchen

Der Trabrennverein Recklinghausen ist wieder zu Gast am Rienhauser Busch

Am Sonntag ab 14 Uhr ist der Trabrennverein Recklinghausen wieder einmal Gast auf der beliebten Trabrennbahn Gelsenkirchen. Das Programm des Tages umfaßt acht sehr gut besetzte Rennen, die nach Form und Klasse der Pferde den Trabersportfreunden ausgezeichneten Sport versprechen. Die besser bekannten Rennen sind der Gladiolen-Preis, welcher sich an vier internationale Klasse wendet, der Lilien-Preis sowie der Nelken-Preis, wo sich die besseren Jünder treffen.

Von den im Gladiolen-Preis hartberechtigten Pferden steht Gerta, die augenblicklich glänzend im Gange ist, an der Spitze des Feldes und ist für alle eine gefährliche Gegnerin. Thel und Petermann haben bei ihren letzten Versuchen bewiesen, daß auch sie für den Sieg ernstlich mit in Frage kommen. Für den um Teilich des Feldes wird Wedel ist die Aufgabe keineswegs leicht, doch ist er nach seiner Gesamtleistung nicht zu übersehen. Von den übrigen Teilnehmern verdienen Carl Martin, die Pferde des Stalles Taubenbauer und der im Kommen begriffene Bernadotte noch einige Beachtung. Wir erwarten einen spannenden Endkampf zwischen Gerta, Thel, Petermann und Carl Martin.

Im Nelken-Preis wird wohl die engere Wahl des ausgezeichneten Asal sowie Dominikus, der am letzten Sonntag erfolgreich war Lux und Rattiau nehmen müssen. Der Stall Taubenbauer, der in Dorimus und Glebetratter zwei gute Pferde hat, dürfte auch hier ein Wörtchen mitzureden haben.

Kommt im Nelken-Preis der Schimmel Kurier heraus, so ist hiermit der Sieger gegeben. Glücklich, der am vergangenen Sonntag nur knapp geschlagen blieb, sowie Silberkrug sind in Bestform und werden sich gut placieren. Für die einzelnen Rennen geben wir folgende Hinweise:

1. **Rennen:** Oberhessen — Rauschold — Hoerbilde.
2. **Rennen:** Haberin — Ewgold — Vanderlisa.
3. **Rennen:** Waldmeister — Bali — Bertel — Fielburg.
4. **Rennen:** Nelson — Petermann.
5. **Rennen:** Asal — Dominikus — Lux.
6. **Rennen:** Frangelbel — Iman — Waldtaug.
7. **Rennen:** Kurier — Glückauf — Silberkrug.
8. **Rennen:** Liebesglück — Derwisch — Silkfar.

Horster Rennen in Köln

Kartellrennen der Zweijährigen / Horster Jagdrennen

Der Essen-Horster Rennverein bringt sein mit beträchtlichen Geldpreisen ausgestattetes September-Programm auf der Bahn des Kölner Rennvereins zur Durchführung und braucht sich um das äußere Gelingen um so weniger Sorge zu machen, als auf der ganzen Linie ganz vorzüglicher Sport geboten werden wird. Am Samstag steht das Horster Jagdrennen (12 000 Mark, 4000 Meter) im Mittelpunkt, während am Sonntag neben der alle Mitbewerber ausschließenden Zweijährigen-Kartell-Meile (10 000 Mark 1600 Meter), die durch das Zusammentreffen von Markomanne, Tanga, Sandro, Renatus, Curillus, Hidalgo, Ver espermus, Hasdpelt, Amateur, Empire Column und Hanaban einen besonderen Reiz erhält, sowie das mit großer Spannung erwartete Kartellrennen der Zweijährigen, in dem Aufrauch, Rauschold, Vlast, Abranom, Alster und Dabelle unter anderen auch Rattbeerdings sind, die Rasse gierig.

Im Horster Jagdrennen (4500 Meter) sehen wir mit Wanganarel, der sich in Köln durch in gehobener Klasse aufgestellt schlug und unter Hasen glänzend über das Bergig vor Le Bagatelle, Idea, und dem stark verbesserten Hasdpelt rechnen werden. Letzterer hat gestern weit unter seiner Form, muß aber ebenso wie Jäger Knab, in der eine vielversprechende Steeplerin steckt, stark beachtet werden.

Eine anspruchsvolle Prüfung stellt die Horster Meile (10 000 Mark, 1600 Meter) in Aussicht. Markomanne sind hier auf seiner besten Strecke, wird es aber gewiß nicht leicht haben, den stark verbesserten Tanga, Renatus und Hidalgo, die bei ehrlichem Willen viel kann, die Eisen zu setzen. Zauberer erfüllte im Vorjahr die Aufgabe in Ihn spitze. Nachdem Tangen seines Stalles, ist aber ebenso wie der sich in Bestform befindliche Curillus und das Leichtgewicht Empire Column gut genug, in die Entscheidung einzugreifen.

Mit Spannung werden wir das Kartellrennen der Zweijährigen (10 000 Mark, 1200 Meter), in dem wir uns für Rauschold entschieden. Der Hengst hat zwar einige Zeit mit der Arbeit aussetzen müssen, zeigte aber vorher so schöne Leistungen, daß er diese Aufgabe leicht lösen sollte. Aufbruch trägt mit Recht das Höchstgewicht und ist neben Plast und Abranom ein ausßichtsreicher Anwärter auf den reichen Preis. Valerie, Alster und Rosenwetter stehen an die vorgenannten Bewerber nicht ganz heran.

Unsere Vorschläge:

Samstag: 1. Sturmvogel — Tigellinus. 2. Rasch — Martha. 3. Glorious — Top Hat. 4. Dämmling — Ifolans. 5. Mannanare — Colorado. 6. Kamerad — Kuder. 7. Dahlie — Armoun.

Sonntag: 1. Daktaten — Vorbaß. 2. Ingwer — Staatspreis. 3. Chlotar — Expedient. 4. Rauschold — Aufbruch. 5. Markomanne — Tanga. 6. Olba — Orlando. 7. Spielart — Rotue.

Verdunkelungsvorrichtungen überprüfen

Auch Nebenräume müssen in Ordnung sein.

Die täglich früher einsetzende Dunkelheit gibt Veranlassung, der Verdunkelung ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Jeder überprüfe daher immer wieder, ob seine Verdunkelungsvorrichtungen in Ordnung sind. Dabei ist zu beachten, daß auch die auf der Rückseite des Hauses liegenden Fenster und die Fenster von Speisekammer, Garderoben und sonstigen Nebenräumen zu verdunkeln sind. Also gilt auch für Fenster in Nischlichkeiten.

Die in Presse und Rundfunk täglich bekanntgegebenen Verdunkelungszeiten sind genau einzuhalten. Wer gegen die Verdunkelungsvorschriften verstößt, gefährdet sich und andere und wird unbarmherzig bestraft.

Westfalen-Nord und Nachbargaue

Altis im Hühnerei gefangen

Oldenburg. Im Ohrenfelsen, einem Oldenburger Dorf, hörte ein Bauer aus der Scheune das Klagen eines Tieres. Als er nachsah, fand er einen Altis beim Verspeisen eines Hühnereies. Dabei hatte sich dem Tier das angeschlagene Ei so fest über den Kopf gestreift, daß es sich nicht mehr aus der selbstgestellten Falle befreien konnte. Ohne große Mühe wurde es unschädlich gemacht.

Eine Kuh muß sich selbst

Emden. Ein Landwirt aus Osterburg konnte sich nicht erklären, warum aus seinem umfangreichen Rinderbestande eine auf der Weide stehende Kuh keine Milch mehr gab. Der beim heimlichen Nutznießer der Milch auf die Spur kommen, legte der Bauer sich auf die Lauer. Dabei mußte er feststellen, daß die Kuh mit bewundernswerter akrobatischer Geschicklichkeit sich selbst die Milch aus dem Euter log. Nachdem dem egoistischen Tier ein dicker runder Knüppel um den Hals gelegt worden war, der verhindert, daß die Kuh mit dem Kopf zum Euter gelangen kann, gehört sie zu den ehrlichen Milchgebertinnen des Hofes.

Eigenartiger Verkehrsunfall

Dortmund. Ein eigenartiger Verkehrsunfall, dem ein 70 Jahre alter Mann zum Opfer fiel, war Gegenstand einer Verhandlung vor einem Dortmunder Gericht. Als vor einiger Zeit der Fahrer eines Wagens im Stadtteil Dortmund-Barop mit erheblicher Geschwindigkeit eine Straßenkurve nahm, fiel von dem Wagen plötzlich ein Bierfaß herab, das in ersten Sprüngen auf den Bürgersteig lief, den alten Mann erfaßte und ihn so schwer verletzte, daß er an den Folgen starb. Der Lenker des Bierwagens, der sich nun wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten hatte, kam wegen der Eigenart des Falles mit einer Geldstrafe davon.

Der stellv. Hauptschriftleiter der NZ. gefallen

Essen. Der stellvertretende Hauptschriftleiter der „Nationalzeitung", Karl Heinz Engelking, ist bei den schweren Kämpfen an der Ostfront am 12. August 1942 gefallen. Die „NZ." widmet ihrem Arbeitskameraden ehrende Worte, in denen ausgesprochen ist, was auch alle anderen Schriftleiter empfinden, mit denen Engelking als gleichwertiger 1. Leiter des Gaupresseamtes zusammen gearbeitet hat.

Dr. Goebbels gratuliert zum Essener Theaterjubiläum

Essen. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Essener Opernhauses hat Reichsminister Dr. Goebbels an Oberbürgermeister Dillgardt und Intendant Dr. Bauer folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „Dem Opernhaus der Stadt Essen spreche ich zum Jubiläumstag seines 50jährigen Bestehens meine herzlichsten Glückwünsche aus. Möge das Theater auch in den kommenden Jahren seiner Tradition entsprechend eine Pflegestätte edler Kunst sein. Möge es den Bewohnern der im Dienst des Krieges schwer schaffenden Stadt Essen künstlerische Erbauung und zuversichtliche Kraft geben."

Das dürfen die Friseure nicht ablehnen

Essen. In letzter Zeit mehren sich die Klagen, daß Inhaber von Friseurgeschäften Personen zurückweisen, weil sie angeblich nicht zum Kundenkreis gehören. Auch werden einzelne Bedienungsgarten unter verschiedenen Vorwänden abgelehnt. Der Essener Volksparteidienst weist daher darauf hin, daß eine Verweigerung der Bedienung die Preisvorschriften verhöhnt und im Betretungsfalle mit scharfen Ordnungsmaßnahmen eingeschritten wird.

Ratschlag oder Gebot?

Heute sind Waschratschläge von weit größerer Bedeutung: Sie sind Gebot geworden. Jede Hausfrau wird sich für die Feinwäsche merken:

Falsch ist es, zwischen den einzelnen Wäschen die Kleidungsstücke allzu lange zu tragen. Starker Schmutz verletzt zum Leiden und Bürsten: das ist jeder Feinwäsche abträglich.

Falsch ist es, farbige Knöpfe, mit Stoff überzogene Metallknöpfe, Schnallen usw. an den Kleidungsstücken zu belassen: sie sind vor der Wäsche abzutrennen.

Falsch ist es, Gewirke und Gewebe zu reiben oder zu wringen; hierdurch entstehen Faserbrüche und Löcher.

Falsch ist es, empfindliche farbige Wäschestücke ohne Essigzusatz zu waschen und zu spülen. Stets einer Essigzusatz ins Wasch- und Spülbad geben.

Falsch ist es, farbige Wäsche zu warm zu waschen. Echtfarbige Wäschestücke handwarm (bis 36 Grad C) waschen: Wolle und farbempfindliche Sachen immer kalt.

Falsch ist es, bunte Wäschestücke naß aufeinander liegen zu lassen. Jedes Wäschestück in ein Frottierhandtuch rollen, nach dem Ausrollen unter Vermeidung von Ofen- und Sonnenhitze ausgebreitet trocknen lassen.

Falsch ist es, heiß zu bügeln. Man bügelt von links mit mäßig warmem Eisen.

Stellen-Angebote

Heimarbeiterin. Nach Wien in Einzelhaushalt wird Alleinmädchen mit besten Zeugnissen und das sich auch in der Küche bewährt kommen möchte, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote an Frau Ernestine Ohm, z. Zt. Bad Hagen i. W., Adolfstr. 18, Telefon 232 16 Hagen.

Für ländl. Mittelhaushalt Mädchen angenehmen gesucht. Zeitlos kann sich selbst ausführen. Hilfe für Arbeiten vorhanden. Frau H. Deipel, Vereinsweg 25, Wiesfeld II, Telephon 5666.

Junges Mädchen zum Tanzerlernen. **Hausgehilfin**, erfahren in allen Handarbeiten und im Kochen, wegen Heirat des jetzigen zum 1. Okt. 1942 in gepflegten Haushalt gesucht. Angebote an Industrieverwaltung, Abteilung Personal, Iserlohn i. W.

Küchenfräulein sofort gesucht, auch Anfängerin. Reichsautobahn, Gaststätten Brenner Straße, Telephon 21 385.

Köchin oder Küchenmädchen und **kinderliebes Hausmädchen** für Einzelhaushalt in Bad Oeynhausen gesucht. Frau Wolfgang Stöhr, Bad Hagen, Auf dem Stein.

Hausgehilfin. Die auf Deutsch Kochen können, oder junge Anfängerin ohne Anhang zu Kindern oder später gesucht. Frau Käte Tenk, Hagen, W. Weinhagenstraße 2, Telephon 24 769.

Hausgehilfin, selbständig u. kinderlieb, in Akademikerhaushalt sofort gesucht. Frau Friedr. Schulz, Dortmund-Barmen, Hasenkamp, Straße 61, am Südf. Krankenhaus, Telephon 62 439.

Suche für meinen Privathaushalt **Hausgehilfin** zum 1. Okt. ob. später. Frau Elly Borowski, Wuppertal-Elberfeld, Blücherstr. 8, Telephon Nr. 22 304. Zeugnisabschr. werden vorgelegt.

Hausangestellte. Nach Hagen-Mitte zuverlässige Hausangestellte für sofort oder zum 1. 10. gesucht. Frau Hilli Krause, Hagen, Mittelstraße 39, Krause-Boothaus, Tel. 21 700.

Hausangestellte für den Pflege- und Erziehungsdienst auf den Kinderstationen unserer neuen Anstalt Lengerich/Emsland sofort gesucht. Evang. Bildungsst. u. Pflegeanstalt Bodelschwingh, Bielefeld, Postfach 409.

Hausgehilfin für gepflegten Haushalt am Stadtrande sofort gesucht. Frau G. Jorkmann, Wuppertal-Elberfeld, Kol. den Scheide 1, Ruf 830 64.

Für meine Hausgehilfin, die 12 J. bei mir war, suche ich Ersatz zum 1. Oktober oder später. Gelegenheit zur Erlernung der Küche geboten. Dr. Heinrich, Bielefeld, Herforder Straße 34.

Junge, kinderliebe **Hausgehilfin** für modernen Stadthaushalt für sofort od. später gesucht. Frau Wilhelm Kramer, Bielefeld, Detmolder Straße 24.

Junges, kinderliebes Hausmädchen für Einzelhaushalt gesucht. Frau Kemna, Lennestraße 8, Telephon 26 093.

Hausgehilfin, perfekte, kinderlieb, für Akademikerhaushalt gesucht. Frau Semling, Bielefeld, Hansemannstraße 12.

Für selbständig Führung des Haushaltes ein 3-Pers.-Haushalt, pflegebedürftig, gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Lichtbild erbeten unter Chiffre 4 an Ostdeutsche Verlagsanstalt, Oberbergstraße 4, Wuppertal-Elberfeld.

Eine tüchtige Hausgehilfin für unsere Großrestaurationsbetriebe eine jüngere oder ältere

Hausgehilfin. Reichsautobahn-Gaststätten Gelsenkirchen.

Nach Berlin Hausgehilfin, kinderlieb, zu sofort od. später in Etagenhaushalt gesucht. Frau Gerda Silberfeld, Berlin W 30, Motzstraße Straße 16.

Hausgehilfin, zuverlässig, in gepfl. Haushalt gesucht. Frau Werner Dornbusch, Wuppertal-Barmen, Angedrückte 26.

Hausgehilfin, kinderlieb, für mod. Etagenhaushalt gesucht. Frau Hellmuth Bielefeld, Etagenhaushalt, Telephon 1292.

Stütze oder Hausangestellte, zuverl., für modernen Etagenhaushalt gesucht. Frau Th. Brod, Bielefeld, Detmolder Straße 24.

Hausgehilfin zum 1. Oktober gesucht. Fahrer wird verg. Frau Steiner, Bad Homburg v. d. Höhe.

Hausgehilfin, kinderlieb, für gepflegten Etagenhaushalt gesucht. Frau Dr. Hermann, Wuppertal-Elberfeld, Kol. den Scheide 1.

Junge, kinderliebe Hausschafter f. Etagenhaushalt sucht zum 1. Oktober oder später Frau E. Wellers, Wuppertal-Elberfeld, Torvonillerstraße 34. Tel. 273 32.

Hausangestellte, mit guten Kenntnissen und guten Zeugnissen, zum baldigen Eintritt gesucht. Bad. Hillmann, Hagen, Elsetalstr. 130, Telephon 26 093.

Hausgehilfin, perfekte, kinderlieb, für Etagenhaushalt gesucht. Frau Semling, Bielefeld, Hansemannstraße 12.

Alleinstehende Frau als Stütze in Arzthaushalt gesucht. Dr. Franke, Wuppertal-Barmen, Adolf-Hitler-Straße 377.

Kaufgesuche

Guterh. Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Bahnhofshotel-Betriebe Gelsenkirchen.

Tiermarkt

Wachhund für Lager zu kaufen gesucht. Herfeldt & Co., Hiedelheim bei Holdern.

Theater

Die Bühnen der Stadt Essen.

Opernhaus. Samstag, 19. Sept., 19 bis 20.30: „Fidelio". — Sonntag, 20. Sept., 18—20.30: „Der Zigeunerbaron", Operette. — Montag, 21. Sept., 17—21.15: „Lohengrin", Oper. — Mittwoch, 23. Sept., 18—21: „Der Troubadour", Oper. — Donnerstag, 24. Sept., 18—20.30: „Der Zigeunerbaron", Operette. — Freitag, 25. Sept., 18—20.45: „Der Waffenschmied", Oper. — Sonntag, 27. Sept., 18—20.30: „Der Zigeunerbaron", Operette.

Schauspielhaus. Samstag, 19. Sept., 19—21: „Minna von Barnhelm oder das Soldatenglück". Komödie. — Sonntag, 20. Sept., 18—20.15: „Kinder", Komödie. — Mittwoch, 23. Sept., 18—20.15: „Kinder", Komödie. — Freitag, 25. Sept., 18—20.30: Abonnementsvorstellung „Kean oder Genie und Leidenschaft", Schauspiel von Alexandre Dumas. — Sonntag, 27. Sept., 18—20.30: „Emilia Galotti", Trauerspiel. — Sonntag, 27. Sept., 18—20.15: „Kinder", Komödie.

Werbe im „Westfälischen Beobachter!"

Gelsenkirchen die Traberstadt an der Ruhr

Trabrennen

sonntag, dem 20. September, 14 Uhr

8 Rennen

Straßenbahn: Linie 1, 17 ab Gelsenkirchen Hbf. ca 9 Min. ab Essen ca 30 Min.

Nordische Kunsthochschule u. Meisterschule des deutschen Handwerks, Bremen

Leiterklasse, Architektur (Ausbildung zum Baukünstler) und Malerei (Ausbildung zum Maler). Bildhauer, Graphiker, Kunstgewerbler, Kunsterziehung (Künstlerisches Lehramt an höheren Schulen in Deutschen Reich) Reklamefachklasse, Dekorateur (Handwerksmeister). Kunstschule für Musik und Bühnenkunst, Bremen. Theaterschule. Beginn des Wintersemesters 1942/43 am 12. Okt. Anmeldungen bis 4. Okt. Prospekte durch Kunstschule, Bremen, U. Wandrahm 27